

18

# LAURIN

EIN ALTDEUTSCHES GEDICHT

NACH DEM ALTEN NÜRNBERGER DRUCKE  
VON FRIDERICH GUTKNECHT

HERAUSGEGEBEN

VON

OSKAR SCHADE

NUR IN 450 EXEMPLAREN GEDRUCKT

---

LEIPZIG

WILHELM ENGELMANN

1854

AK

70 A 3236



J

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN

ZUM 2 APRIL 1854

MIT HERZLICHEM GLÜCKWUNSCH

*Die auf diesen bogen mitgetheilte bearbeitung des altdeutschen gedichtes vom könig Laurin, das auch der kleine rofengarten heißt, ist einem alten nürnbergischen drucke von Friderich Gutknecht entnommen, einem drucke von dem uns (wie bis jetzt bekannt) nur das einzige exemplar übrig geblieben ist das ich hier benutze. es bildet dieß einen teil jenes kostbaren mischbandes der ministerial-bibliothek zu Zelle den schon längst Hoffmann von Fallersleben entdeckt und von dem er im zweiten jargange des anzeigers für kunde des deutschen mittelalters pag. 73 fgg. nachricht gegeben hat. Wilhelm Grimm benutzte in dann in Göttingen zu seinem buche über die deutsche heldensage. ich habe näher von ihm gehandelt in Ecken aufzart nach dem alten straßburgischen drucke herausgegeben, Hannover bei Carl Rimpler 1854. dieser gutknechtische druck des kleinen rofengartens enthält 64 unpaginierte blätter in octav, die beiden letzten sind unbedruckt. auf der vordern seite des ersten blates steht oben*

\*

Hie fahet sich an  
der klein Rosengart/ oder  
König Laurin genandt/ mit schön-  
nen Figuren/ lößlig zu lesen  
oder zu spilen.

*darunter ist ein holzschnit der zwei ritter zeigt, von denen der eine unter einem baume hingestreckt ligt, der andere gewapnete steht vor im, den schilt in der rechten, das schwert in der linken. rechts ist eine burg zu sehen auf deren balkon eine weibliche gestalt und eine münliche, beide unter krone, stehen. auf der rückseite des blates list man*

Der Herolt.

*und darunter zeigt ein holzschnit einen herold in bloßem haupt, die rechte ausgestreckt, in der linken den stab, den dopeladler auf dem wapenkleide. auf dem zweiten blate begint nach der überschrift*

Vorrede.

*das gedicht wie es weiter unten zu lesen ist. auf jeder seite stehen 27 verse, außer wo holzschnite (die alle überschriften tragen) zwischen den text eingeschoben sind. die verse sind im drucke nicht gezält, ich habe die zalen hinzugefügt zur bequemlichkeit beim citieren. auf der vordern seite von blat 59 schließt das gedicht. auf der rückseite dieses blates begint ein profaischer anhang (wie er unten zu lesen ist) der bis zur mitte der vordern seite von blat 62 geht. darunter steht*

Gedruckt zu Nürnberg/ durch  
Friderich Guknecht. (*sic*)

*auf der rückseite von blat 62 sind noch zwei holzschnite. die zwei letzten blätter sind (wie schon gesagt) ler. die typen mit denen Guknecht diß gedicht nebst anhang gedruckt hat, sind ganz die selben die er für Sigenot anwendete. der druck ist hier also eben so unrein wie dort und gilt für Laurin in diesem betracht das selbe was ich von jenem drucke des Sigenot in der einleitung zu im gesagt habe. nicht ganz so ist es mit den holzschniten. im Laurin hier (wo sie übrigens alle erklärende überschriften tragen) sind sie, wenigstens zumeist, um ein merkliches besser als jene im Sigenot, sie sind minder roh und rein gedruckt. ich gebe ihre stelle mit den überschriften genau gehöriges ortes in den anmerkungen an. ob aus den besseren holzschniten im Laurin velleicht zu folgern ist daß dieses stück später als Sigenot gedruckt ward? Friderich Guknechts druckertätigkeit in Nürnberg wird ins zweite viertel des sechszehnten jarhunderts fallen.*

*Die sage vom zwergenkönige Laurin, seinem rosen-  
garten in Tirol und seinen kämpfen mit Dieterich von  
Bern und andern deutschen helden muß jarhunderte  
lang ein Lieblingsstof für deutsche sänger und hörere  
gewesen sein: das zeigen die handschriften und alten  
drucke die das ältere gedicht das diese sage behandelte  
in umarbeitungen auszügen und weiterdichtungen auf*

uns gebracht haben. herausgegeben ist das gedicht nach der copie einer alten membrane zu Freiburg im Breisgau von Etmüller, Kunech Luarin nebst bemerken. Jena, August Schmid 1829, eine schon für den damaligen stand der wissenschaft kaum zureichende arbeit, deren zuverlässigkeit man überdiß mehrfach in zweifel ziehen zu müssen geglaubt hat. eine strassburgische handschrift (Schillers thesaurus t. 3. pag. XXXIX und von der Hagens literarischer grundriß pag. 64 fgg.) scheint, wenigstens nach anfang und ende zu schließen, zu Etmüllers handschrift in einem näheren verhältnisse zu stehen. das selbe scheinen die vier übrigen handschriften unter sich die uns von diesem gedichte noch bekant geworden sind, wenn auch bis jetzt meist nur dem anfang nach. das ist nemlich zuerst die kopenhagensche (abgedruckt in *symbolae ad literaturam teutonicam antiquiorum ex codicibus manu exaratis qui Havniae asservantur editae sumtibus Petri Friderici Suhm. Havniae 1787. der herausgeber dieses buches war Nyerup.*) die im 14 jarhunderte geschrieben sein sol, 59 blätter stark, das letzte sechszigste felt. hier ist das gedicht kürzer, die erwähnung der autorchaft Heinrichs von Osterdingen am schlusse felt, ferner der eingang (236 verse) der die vorrede, den raub der schwester Dietleibs, dessen fart zu Hiltebrand, das gespräch mit einem waldbewoner und die fart nach Bern enthält. gleichen anfang mit dieser

kopenhagenschen geben zwei handschriften zu Wien die dem 15 jarhundert angehören (siehe Hoffmanns von Fallersleben verzeichnis der altdeutschen handschriften der k. k. hofbibliothek zu Wien, Leipzig 1841, dasselbst nr. XXXIX, IX. pag. 103 fgg. und nr. XC, III. pag. 177) und eine papirhandschrift aus dem anfang des 16 jarhunderts in der statbibliothek zu Regensburg vgl. Mones anzeiger für kunde der teutschen vorzeit jarg. 1838. spalte 493. von dem gedichte Laurin ist ferner ein bruchstück von 13 blättern in der bibliothek zu München (vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 66) und ein auszug von 838 zeilen in einer frankfurtischen handschrift (Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275). die kopenhagensche handschrift enthält aber hinter dem gedichte noch eine fortsetzung des selben von circa 1200 versen, den hilfzug des zwergenkönigs Walberans zu Laurin, die not Dietrichs, das bündnis zwischen Walberan und Dietrich u. s. w. auch diese fortsetzung ist in Nyerups *symbolae* gedruckt, dasselbst pag. 47 fgg. das sind die handschriften vom Laurin. in alten drucken existiert das gedicht auch mehrfach. zuerst im heldenbuche vgl. von der Hagens grundriß pag. 66 fgg. sodann besonders vgl. ebendaf. pag. 68. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 275. die an letzter stelle angeführte noch unbekante nürnbergische ausgabe ist die dem zellischen mischbande angehörige die ich hier diplomatisch genau wider gebe. ebenso

*gehört die daselbst angeführte platdeutsche übersezung  
des Laurin, die one ort und jar durch Jochim Löw  
gedruckt ist, also in Hamburg, diesem mischbande an.  
sie bildet den dritten teil von*

Dre kortwilige  
Historien.

Van Diderick van Beren/  
Hildebrand vnd dem refen Sigenot.  
Van dem Hörnen Sifride/  
vnd etliken velen Draken.  
Van dem kōninge der Dwer-  
ge/ Lorin/ vnd andern Dwer-  
gen vnd Refen mehr.

*sie begint*

Gy leuen heren hyr befunder  
Will gy vornemen grote wunder/  
De in vōrtyden gescheen fynt/  
Wo men ydt noch geschreuen vindt.  
Gar feer wydt wol in den landen/  
Van feer guden Wyganden.  
Synt vel harder stride gedhā.  
Wo ickt van olden hebbe vorstā  
Wol denn nu mit guden willen/  
Den andern fyn kan stillen/  
Defūlue dho fūlcks ān allen hatt.  
Wider so merckt min rede bath/  
Vnd latet iuw des nicht vordreten/  
Ja mocht ick des van iuw geneten/

Ick fede iuw vel nyer meer/  
Van mangem stolten Degen heer.  
Idt was in der Steermarcke  
Ein iunger stolter Degen starcke/  
Des name de was wydt erkandt/  
Deetleff so was defūlue genant  
He hadd ein sūster de was schön/  
De ich hyr mit laue vnd krōn/  
Se was ein wūnnichlike maget  
Van der men gar vel laues saget. etc.

*der schluß lautet*

Vel mannge iunckfrow walgedān  
Sach men en do entjegen ghān  
Vel hōffliches grōtent geschach  
Ock mannige schöne frouwe men sach  
De ene do entjegen gingen  
Vnd se gār werdichlick entfingen  
Van frōwden vnd van eren wagen  
hoeff sick do an vel grotes fragens  
Wo ydt en doch ergangen were  
De heren seden de mere  
Van mannger hande faken do  
Des lachten se vnd weren fro  
Se spreken do allsamt tho gelick  
Tho dem eddelen her Diderick  
Pryß vnd ehr hebbe gy erjaget  
Gelūck vnd heil hefft iuw bedaget  
Also sprach mannich ridder gudt  
Des wart her Diderick wolgemodt

Syn trurent was em alles entwicht  
 Hyrmit so endet sick dith geschicht  
 Van Similt der edlen k nigin  
 Vnd van dem klenen k ninck Lorin  
 Alfo sick dith gedichte ende  
 Godt vns allen fyne gnade her sende.

## A M E N.

*eine der form und stellenweise auch dem inhalte nach von den bisherigen verschiedene behandlung erfur der Laurin im lezten viertel des funfzehnten jarhunderts durch Caspar von der R n der in in sein heldenbuch mit aufnam. diese bearbeitung ist gedruckt im zweiten teile des heldenbuchs in der ursprache von v. d. Hagen und Primisser, Berlin 1825 pag. 160 fgg. vgl. Wilh. Grimms deutsche heldensage pag. 276.*

*Was den namen des trägers der sage anlangt, so hieß er früher (wie die handschriften und drucke in nanten) Laurin, bis Etmüller nach seiner handschrift (verkerter weise wie vile und auch Lachmann meinten) im seinen waren namen Luarin gab. man hat vil über Etmüller gespotet (der doch im rechte war) und erst als Karl M llenhoff aus einer salzburgischen urkunde vom jare 1050 den namen Luaran nachwies, legte sich der spot. s. H. Haupts zeitschrift 7 pag. 534. M llenhoff bemerkt mit recht dazu die sage von Laurin und seinem rosegarten ist eine tirolische und sie wird schon im elften jarhundert, wie jener name be-*

*weist, ruf gehabt haben, wenn auch erst im 12 jarhundert Dietrich und seine gefellen hinzu kamen.<sup>2</sup>*

*In den drucken des heldenbuchs (z. b. im ältesten blat 280<sup>b</sup> vgl. v. d. Hagens liter. grundriß pag. 67), in der straburgischen handschrift (Schillers thes. 3 pag. XXXIX) so wie in der einen zu Wien (Hoffmanns altdeutsche handschr. der hofbibliothek daselbst pag. 105) und in der ettm llerschen z. 2932 wird Heinrich von Osterdingen die autorchaft des Laurin zugeschriben. in der leztern heißt es*

Heinrich von Osterdingen  
 diz m re getihtet h t  
 daz ez fus meisterlichen st t.

*und die andern geben*

Heinrich von Osterdingen  
 dise  ventiur gefungen h t  
 daz siu s  meisterlichen st t.

*er hätte also dieser nachricht zufolge die sage vorgetragen, gesagt oder gesungen, natürlich nicht one die selbe durch eigene bearbeitung dem stande und den anforderungen der poesie seiner zeit gerecht zu machen. solchen nachricht n ist nicht unbedingter glaube zu schenken, sie sind aber auch eben so wenig unbedingt abzuweisen. Heinrich von Osterdingen wird gegen ende des 13 jarhunderts von Heinrich dem Damen als verstorbener gepriesener sänger genant, s. H. Hagens minnesinger IV pag. 872*

Reimâr Walther Rubin Nithart  
Vriderich der Sunnenburgære  
dise alle sint in tódes vart.

âne fwære

gebe got daz sie dort leben!

der Marner der ist ouch von hin

unt der von Ostertingen.

dise alle heten wifen sin

ûf daz singen:

des ist in prîs gegeben.

Wolfram unde Klinfor genant von Ungerlant

diser zwieler tihten ist meisterlich erkant.

*die sage vom sängerkriege auf Wartburg (der in den anfang des dreizehnten jahrhunderts gesetzt wird) läßt den selben Heinrich von Osterdingen dort mit handelnd auftreten. wenn auch in eine sage verflochten, braucht er doch selber keine sagenhafte gestalt zu sein, eben so wenig wie es Walther und Wolfram sind. demnach ist anzunehmen daß er (wie auch Lachmann wil) ein sänger war zu ende des zwölften jahrhunderts. er könnte also auch einen Laurin gesungen haben der ins ende des zwölften jahrhunderts gehörte.*

*Nun hat schon Lachmann (über singen und sagen pag. 6) einen Laurin des zwölften jahrhunderts erkant. von der dem Osterdinger zugeschriebenen autorschaft des gedichtes sprechend fährt er dort fort 'villeicht auch wird gar nicht die darstellung in kurzen versen dem liederdichter zugeschrieben: der auszug in Nyerups*

*symbolis f. 1—48 deutet auf ein gedicht in dem alttümlichen ton des zwölften jahrhunderts.' der darstellung in kurzen versen, d. h. in kurzen reimpaaren, kan doch nur eine darstellung in strofen entgegengesetzt sein. es heißt sonach jener saz Lachmanns positiv gefast 'villeicht wird dem liederdichter durch jene notiz der tradition ein anderer Laurin zugeschriben der strofisch war in der art und im tone der sängernden spil-leute des zwölften jahrhunderts.' daß er also an einen strofischen Laurin gedacht, schimmert durch seine rede durch, so vorsichtig sie auch gefast ist. aber welche strofe ist es? ich habe die sechszeilige aus drei auf einander folgenden reimpaaren zusammen gesetzt darin erkant und in der einleitung zur Crescentia pag. 63 fgg. eine probe davon gegeben. ich habe nicht behauptet (noch werde ich es je) daß sich das ganze gedicht, wie es eine umarbeitende hand des 13 jahrhunderts verrät, in jene strofe auflösen lasse, es ist eben das des zwölften jahrhunderts das ich meine, dessen ursprüngliche gestalt uns verloren gegangen ist. der umarbeiter, der ausschmückungen und schilderungen im sinne der hüßlichen erzählenden poesie seiner zeit anbrachte, hat diese ursprüngliche gestalt nicht ganz vertilgt, so daß sie dem beobachtenden auge durch die umarbeitung noch hindurch bricht. abschluss des sinnes in rede und handlung bedingt mit nur wenigen ausnahmen die strofische form. ich habe in der Crescentia a. a. o. eine*

*Stelle von funfzehn Strofen als probe meiner warnung für unser gedicht gegeben. das weitere muß ich einer selbständigen abhandlung darüber verwaren, wozu hier nicht der ort ist. nur noch eine kleine aber recht lerreiche stelle wil ich hier ausheben die vier fertige abgeschlossene strofen hinter einander bewart hat one daß man eine zeile zu streichen oder hinzu zu sezen braucht. ich richte sie her genau nach unserem drucke z. 905 fgg. vgl. bei Etmüller z. 965.*

Dietliep sprach 'daz st getân.  
 sit ich gehæret hân  
 daz du habest die swester mîn,  
 sô wil ich dîn kempfe sîn  
 unt wil dir helfen hie genesen  
 oder ez muoz mîn ende wesen.'

Dietliep des niht enlie,  
 ze Dietriche er dô gie.  
 er sprach 'hêrre Dietrich,  
 von Berne ein fürste lobelich,  
 gebt mir den kleinen Luarin  
 als liep iu alle recken sîn.'

Dô sprach der hêrre Dietrich  
 zuo ime harte zorneclîch  
 'dîn bete ist gegen mir enwiht.  
 Luarinen gibich dir niht.  
 er hât mir leides vil getân:  
 des muoz er mir sîn leben lân.'

Dietliep swuor hi sime leben  
 'ir solt mir iuwern zorn ergeben,  
 edel fürste von Berne,  
 sô wil ich iu dienen gerne  
 unt wil iu wesen untertân  
 die wille ich hie daz leben hân.'

*so vil von diser sache bis auf weiteres.*

*Hier gebe ich nun den oben beschriebenen druck des Laurin diplomatisch genau wider, damit er, der nur in einem einzigen exemplare auf uns gekommen ist, nicht verloren gehe und spätern herausgebern dieses gedichtes zur vervollständigung ihres kritischen apparatus diene.*

*Bonn im Februar 1854.*

DR. OSKAR SCHADE.

## Vorrede.

**I**R lieben Herren hie befunder  
Wölt jr vernemen groffe wunder  
Die vor zeiten gefchehen findt  
Wie man es noch gefchriben findt  
5 Gar fehr weit wol in den landen  
Von fehr guten Weygantem/  
Sindt vil herter freit gefchehen  
Gleich wie es dann die alten jehen  
Wer dann nun mit guten willen  
10 Den andern fein mög gefillen/  
Der felb thu folchs on allen haß  
Weiter fo merckt mein red hie fürbaß  
Nun laß euch deffen nicht verdrieffen  
Ja möcht ich des von euch genieffen  
15 Ich faget euch vil newer mâr  
Von manchen ftoltzen Degen Herr.  
Es lebet in der Steyermarcke  
Ein junger ftoltzer Degen ftarcke  
Des name der was weit erkant  
20 Dietlieb so was der felb genant  
Er het ein fchwefter die was schön  
Die ich hiemit lob vnd auch krön

- Sie was ein wunnigliche maget  
 Von der man gar vil lobes saget  
 25 ¶ Sie gieng do eines tages schawen  
 Gegen einer vil grünen awen/  
 Mit manchem Ritter also küne  
 Wol vnter ein Linden so grüne  
 Mit jr gieng manich Edels weib  
 30 Die hetten zieret jre leib/  
 Darzu auch vil der edlen knecht  
 Die dienten jr aldo mit recht/  
 Dietlieb der was felbs auch darbey  
 Vnd darzu edler Graffen drey/  
 35 Mit manchem Helde außerkorn  
 Bey jnen ward die Magd verlorn  
 Der aber kundt sich gar wol fristen  
 Wann es kam jm von zauber listen  
 Der da die magd füret von dann  
 40 Er het ein nebel kappen an. |  
 Er füret sie durch wäld vnd heyde  
 Vil manche lange tag weyde  
 Biß das er nun fein herberg fandt  
 Jm dienten vil der wilden landt  
 45 Es was ein mechtig Königreich  
 Vnd lebte diß mals nit feins gleich  
 Jm dienet manich thal vnd berg  
 Darzu vil mancher kleiner Zwerg/  
 Difer König da nit entließ  
 50 Der Junckfraw er fein trew verhieß  
 Sie solt bey jm tragen die Kron  
 In seinem guten landt so schon/  
 Vber die Ryfen vnd gezweg

- Vnd vber manchen holen berg  
 55 Solt du so gar gewaltig fein.  
 Do sprach das schöne magetlein  
 Biftu dann nun ein König Herre  
 So sag mir lie durch all dein ehre  
 Gabe mich dir der bruder mein  
 60 So wil ich gern bey dir fein/  
 Vnd ist das nicht also gethan  
 So wil ich all mein freud hie lan/  
 Biß das ich wider heim zu lande  
 Kōm so gar on alle schande.  
 65 ¶ Do sprach der selbig König reich  
 Schöne Jungkfraw minnigleich  
 Du solt jetzt all dein trawren lan  
 Ich wil dir machen vnterthan  
 Wol Fünffzehen König Herre  
 70 Dann ich hab gewaltes vil mere  
 Dann nie kein König ward erkant  
 Mir dienen gar vil weite landt.  
 ¶ Do sprach die schöne magd reine  
 Wie seit jr dann so gar kleine  
 75 Saget mir ewren namen fein.  
 Wie möcht jr doch geheissen fein  
 Er sprach/ man spricht mir maget schō  
 König Laurin wol mit der Kron  
 Die ich erfacht mit meiner handt  
 80 Mein nam der ist vil weit erkant.  
 ¶ Do sprach sich die minnigleiche  
 Seit jr dann gutes so reiche  
 So sollen wir alles trawren lan  
 Der König lachen do began.

- 85 Nun laffen wirs in freuden hie  
 Vnd fagen wie es dort ergie.  
 Bey der Linden also grüne  
 Von manchem Ritter gar küne  
 Ward do gar groffe frag gethan
- 90 Als nach der Junckfraw wol gethan  
 Vnder der selben grünen Linden  
 Kundt man sie doch nindert finden.  
 ¶ Do sprach der edel Steyerere  
 Das sind mir je feltzam mâre
- 95 Sol ich sie nimmer mer gesehen  
 So kan mir laiders nicht geschehen  
 Wir wollen raumen difen plan  
 Es môcht vns vielleicht wûrfer gan.  
 ¶ Dietlieb dem was on massen zorn
- 100 Das er fein Schwester het verlorn  
 Die Meid vnd auch die andern frawen  
 Die giengen auß der grünen awen  
 Dann heim zu hauß so stund jr sin  
 Dietlieb der reit gen Garten hin/
- 105 Er trug in seinem hertzen leid  
 Das het er vngern jemand gefeid  
 Dann Hildebrand dem vil alten  
 Der kundte groffer weißheit walten  
 Do er jn ferr her kommen sach
- 110 Nun hõrent wie der alte sprach  
 Ich verfihe mich newer mâre  
 Es kompt zu vns der Steyerere  
 Mich dunckt an seinem reiten wol  
 Sein hertz vnd das fey zornes vol/
- 115 Nun so wol auff all meine man

- Vnd hat jm jemand leids gethan  
 Das wõllen wir jm helffen rechen  
 Die vil edlen vnd die frechen  
 Die saumpten sich da nicht mere/
- 120 Dann der vil edel Steyrere  
 Kam zum Garten hinein geritten  
 Do ward er nach Fürklichen sitten  
 Gegrûffet vnd empfangen wol/  
 Als man noch Fürsten thune fol/
- 125 Fraw Vtin vnd jr Junckfrewlein  
 Die hießen jn willkommen fein/  
 Do dancket jn on massen fehre  
 Dietlieb der küne degen Herre/  
 Hildebrandt der alt degen gut
- 130 Vnd manich Recke hochgemut  
 Empfiengen wol den kûnen man  
 Das sie fein ehre mûssen han.  
 ¶ Der alte meister Hildebrandt  
 Nam den von Steyr bey der handt
- 135 Vnd fûret jn also trate  
 In ein schöne kemmenate  
 Darinn entwapnet sich der gut  
 Wie dann noch vil mancher thut.  
 Des bat jn Meister Hildebrandt
- 140 Den Helm er jm felbs abbandt  
 Den schilt legt er von jm hindan  
 Man bat den Herren sitzen gan  
 Auff ein gesidel also fein  
 Man bracht jn speiß vnd kûlen Wein
- 145 Vnd auch guter gerichte vil  
 Als ich euch das bescheyden wil

Aller ding gar nichts gebrast  
 Er was zu hoff ein werder gast  
 Vnd da sie bey einander lassen  
 150 Getruncken vnde wol geassen  
 Die Tafflen hieß man heben dann  
 Hildebrandt reden da began  
 Nun saget mir doch degen Herre  
 Vil edler Herr Steyrere  
 155 Warumb so seit jr hie her kommen  
 Freundt das het ich gern vernommen  
 Er sprach / das wird euch bald geseit  
 Mein schön Schwester hochgemeit  
 Die hab ich wunderlich verlorn  
 160 Das thut mir in meim hertzen zorn  
 Nun seit jr ein getrewer man  
 Niemand mir baß geraten kan  
 Allhie zu solchen feltzam sachen  
 Hildebrandt der begunde lachen/  
 165 Nun so wol auff alle meine man  
 Des Heldes trawren muß zergan  
 Herr Hildebrandt bereitet sich  
 Vnd auch sein Recken gar herrlich  
 In stahel ringe also fest  
 170 Ein jedlicher wolt thun das best  
 Auch so bereitet sich gar starck  
 Der edel Held auß Steyermarck  
 Sie kamen auff ein Heiden breit  
 Vnd waren zu streiten wol bereit  
 175 Do funden sie ein wilden man  
 Der was vor in die Acht gethan  
 Von König Laurin vnd den Zwergen

Der was ein König von den Bergen  
 Hildebrandt der alt reit jn an  
 180 Vnd wolte jn gefangen han  
 Held lasset mich genesen hie  
 Ich thet euch doch kein leides nie  
 Ich bin gar ein armer Waldman  
 Vnd hat mich in die Acht gethan  
 185 Ein mechtig König der heiffet Laurein  
 Der wil vil gar ein Herre fein.  
 Er pflegt auch grosser stercke  
 Wie ichs an jm dann wol mercke  
 Er bestündt allein Hundert man  
 190 Es möcht jm nimmer missegan/  
 Das ich euch sag vnd das ist war  
 Er hat wol zwey vnd dreißig jar  
 Her / vnd auch noch vil langer  
 Gezieret ein köstlichen anger  
 195 Darbey ein schönes gärtelein  
 Darumb gehet ein faden Seydein  
 Das bringt gar manchen man in not  
 Der da vergeußt sein blut so rot  
 Vier porten an dem Garten sind  
 200 Vnd wañ mann die beschloffen sind  
 So sahe ich nie so küne man  
 Er muß die Rosen lassen stan  
 Dise porten sind von golde  
 Vnd wer die selb zerstören wolte  
 205 Auch den faden do zerbreche  
 Der König an jm solches reche  
 Er muß sich auch lassen pfenden  
 An seinen füßen vnd auch henden/

- Alfo befitzet er fein landt.  
 210 Do sprach sich meifter Hildebrandt  
 Wo wont er dann in dem lande  
 Der alfo vil der groffen schande/  
 Begat an manchem biderman/  
 Herre/ Tyrolt so heift der Than  
 215 Do wönet er auch felbs mit haufe  
 Er hat auch vil manche Claufe  
 Hildebrand do von dannen reyten  
 Was jm der Waldman het gefeyt  
 Das wolt er niemand wiffen lan  
 220 Durch groffen list was das gethan/  
 Sie ritten all dahin gehn Bern  
 Da fach man die Herrn faft gern  
 Alda waren sie manchen tag  
 Der Wirt jr auch gar schöne pflag  
 225 Die Herren rhuten da/ ift war  
 Gar nahet bey eim halben Jar  
 Das sie nit weiter raifen wolten  
 Wie sie dann billich thun folten.  
 ¶ Laurin der Edel König gut  
 230 Begieng vil groffen vbermut  
 Zu Tyrol in dem gewilde  
 Mit fpeer vnd auch darzu mit fchilde  
 Er war zu ftechen wol bereit  
 Nun wurden dife mår gefeit  
 235 Gar ferr in den landen weite  
 Es gefchach do bey der felben zeite  
 Das zu Beren was gefeffen  
 Ein degen fo gar hoch gemeffen  
 Der was geheiffen Dieterich

- 240 Nyndert fo fand man fein geleich  
 Ja zu den felbigen zeiten  
 In ftürmen vnd darzu in freiten  
 Dann jn fo dorfft niemand beftan  
 Er was ein künere degen schön  
 245 Vnd lebet auch on alle fchand  
 Vil Herren in dem felben landt  
 Die waren jm gantz vnterthan  
 Sie waren Fürften lobefan  
 Die feins landes aldo pflagen  
 250 Gar felten das sie erlagen  
 Jn liebet ehr vnd frömbkeit  
 Schandt vnd lafter was jn gar leid  
 Vnd wo feine diener faffen  
 Gar felten sie da vergaffen  
 255 Sie preiften jn für alle man  
 Den edlen Berner lobefan/  
 Da sprach Wittig Weylands fon  
 Wir find des an dem Held gewont  
 Das niemand in dem landt  
 260 Leb fo gar on alle fchandt  
 Als von Bern Herr Dieterich  
 Man find auch nindert fein geleich  
 Der alfo groffe ding hat than  
 Billich fo preift man jn für all man/  
 265 Do sprach sich Meifter Hildebrand  
 Recht abentherer ift jm vnkant  
 Ja wol in den hollen bergen  
 Der do pflegen die kleinen gezwergen  
 Das wil ich wol von fchulden jehen  
 270 Wer folche abentherer wil fehen

Der kompt in angit vnd groffe not  
 Sie schlagen manchen Held zu todt  
 Mit den so hat er selten gefritten  
 Vnd kein kummer von jn erlitten  
 275 Ja het er denen gesichen an  
 So preißt ich jn für alle man/  
 Dieweil so was Herr Dieterich kōmen  
 Vnd het jr beider red vernommen  
 Er sprach zu meister Hildebrandt  
 280 Von Garte zum weissen Weygandt  
 Vnd were die red ein warheit  
 Du hettest mir dauon ehe geseit/  
 Hildebrandt thet die red gar zorn  
 Er sprach zum Fürsten hochgeborn  
 285 Wann jr wolt sein ein weiser man  
 So lassend red für oren gan/  
 Vnd volgent hie meiner lere  
 So habt jr groß preiß vnd ehre.  
 ¶ Ich weiß ein kleinen starcken man  
 290 Dem sind vil wunder vnterthan  
 Er ist kaum dreyer spannen lanck  
 Des so vil manchem on sein danck  
 Hend vnd fuß hat abgeschlagen / *Machin!*  
 Das kan ich euch mit warheit sagen  
 295 Ja der vil größter was dann jr  
 Dem nam er seiner freuden gir  
 Er ist der klein Laurin genandt  
 Jm dienen vil der wilden landt/  
 Ist auch ein Degen lobefan  
 300 All zwerg die sind jm vnterthan/  
 Vnd ist der aller künste man

Zu Tyrol in dem wilten than  
 Hat er erzogen also zart  
 Ein wunder schönen Rosengart  
 305 Hat jn gezieret wol mit fleiß  
 Trutz/ das jm niemand den zerreiß/  
 Dann das die maure solten sein  
 Das ist ein kleiner faden Seydein  
 Vnd wer jm denselben zerbreche  
 310 König Laurin das an jm reche/  
 Er müste lassen schwere pfandt  
 Den rechten fuß/ die lincken handt. ¶  
 ¶ Do sprach von Berrn Herr Dieterich  
 Der was ein Fürst so lobelich  
 315 Ich muß sehen die Rosen rot.  
 Solt ich drumb kōmen in groffe not/  
 Do sprach Wittig der küne degem  
 Der reiffe wil ich geren pflegen  
 Mit euch vil lieber Herre mein  
 320 Ewer gefelle wil ich sein/  
 Würd ich den Garten sichtig an  
 Die Rosen tritt ich in den plan.  
 Also ritten die zwen preißner  
 Gar durch sehr hoffertige mer  
 325 Der ein der was Herr Dieterich  
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich  
 Der ander was gar starck vnd schnell  
 Genandt Wittich vnd ward sein gefell  
 Sie ritten da gar schnell vnd bald  
 330 Gen Tyrol zu dem grünen wald/  
 Vnd do dife zwen küne man  
 Kamen in difen wilden Than

Ritten sie gar in kleiner weil  
 Des waldes wol bey fiben meil/  
 335 Da kamen die zwen Helden kün  
 Auff einen Anger der was grün  
 Für einen schönen Rosengarten  
 Darumb so waren all die pforten  
 Von rotem Gold vnd Edlem gstein  
 340 Mit solchem so hette der klein  
 Den Rosengarten vmbbefangen  
 Wen solte folchs nit verlangen  
 Das er jn doch solt sehen an  
 Er muß je als sein trawren lan  
 345 Vil schonheit an dem Garten lag  
 Die Rosen gaben süßen gschmag  
 Vnd darzu gar lieblichen schein  
 Des kamen die zwen Held in pein.  
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich  
 350 In folcher weiß gantz zornigklich/  
 Wittich vil trawt gefele mein  
 Das mag gar wol der Garten sein  
 Dauon vns Hildebrandt hat gefeit  
 Ich fürcht wir kommen in arbeit/  
 355 Als ferr ich mich des kan verstan  
 So pflegt des Garten ein Erbar man  
 Die Rosen geben süßen geschmack  
 Gleich beyde wol frů vnde spat  
 Ich hab gantz kein verdrieß dran  
 360 Die Rosen wöllen wir lassen stan  
 Sie sind gezieret als billich sol  
 Vnd thun mir an meim hertzen wol.  
 ¶ Do sprach Wittich der küne degen

Sein wöl je dann der Teuffel pflegen  
 365 Mir sind diß gar feltzame sachen  
 Ich muß der hoffart minder machen  
 Die hie an difem Garten leit  
 Steigt ab zu fuß dan es ist zeit/  
 Do stig bald ab der Held so kün  
 370 Von feinem Roß wol in die grün  
 Wittig der vil starcke Weygandt  
 Zerstört die Rosen alle sandt  
 Darzu den wünnigklichen Garten  
 Vnd auch die vbergülten porten/  
 375 Wurden getretten in den plan  
 Des mußten sie jr scheinen lan  
 Gleich wie jr jetzund habt gehöret  
 So war die wunne all zerstöret  
 Was freuden an dem Garten lag/  
 380 Die Rosen verloren jren geschmack  
 Vnd den vil wunnigklichen schein  
 Des kamen sie in groffe pein/  
 Wie sie do fassen in dem graß  
 Jr jeglicher seines munds vergas  
 385 Sehend do kam her geritten  
 Ein Zwerg nach Ritterlichen sitten  
 Der was König Laurin genandt  
 Ein sper für er in seiner handt  
 Bewunden gar wol mit golde  
 390 Als noch ein Fürst füren solte  
 Da vornen an dem Spere sein  
 Schwewet ein fenlein fein feidein  
 Daran waren gemalt zwen winde  
 Recht als sie lieffen geschwinde

395 In einem so gar wilden wald  
 Nach schnellen thieren also bald  
 Sie stunden als ob sie lebten  
 Vnd an dem Paner schwebten  
 Sein Roß was an einer seyden fech  
 400 Recht als es wer ein wildes Rech  
 Darauff ein deck die was güldein  
 Die gab im wald gar liechten schein  
 Von gestein als der helle tag  
 Der zaum der an dem Rosse lag  
 405 Der was klar lauter güldin  
 Als jn dann hett der klein Laurin  
 So gar in krefftiglicher handt/  
 Do er nun die zwen Fürsten fand  
 Der fattel auf dem Rosse fein  
 410 Der gab auch wunniglichen schein  
 Darin lag mannig Rubin gut  
 Solchs gab dem kleinen hohen mut  
 Sein stegreiff waren auch gar reich  
 Darin stundt er gantz Ritterleich  
 415 Sein hein gewandt was rot als blut  
 Kein schwerdt das was auch nie so gut  
 Das jn gewinnen mocht vor herte  
 Er kam mit geschwinder ferte/  
 Sein Harnisch der was also gut  
 420 Vnd was gehert mit Trachem blut // *Stamm*  
 Ein Brinn het er was starck vnd vest  
 Dauon sie auch schön her glest  
 Von Gold gab sie gar liechten schein  
 Kein waffen mocht so gut nicht fein  
 425 Das die selbige mocht gewinnen

Sie was gewürcket wol mit finnen/  
 Darumb so lag ein Gürtlein  
 Mocht wol von zauberlisten fein  
 Dauon het er zwölf Mannes krafft  
 430 Er pflag Manheit vnd Rittertschaft  
 Darumb gigt er zu allen zeiten  
 In herten stürmen vnd in streyten  
 Er was gar kün vnd darzu starck  
 Auch darzu witzig vnd sehr karck  
 435 Er was listig vnd hochgeborn  
 Wann jn begreiff fein grimmer zorn  
 So muete gar ein künner wesen  
 Der do vor jm mochte genesen  
 Laurin der Zwerg der was fast klein  
 440 Sein krafft kam jm von Edlem gestein  
 Er macht sich vnderweilen groß  
 Vnd war ein Fürsten wol genoß  
 Des besten wol in Teuschem landt  
 Auch was er ferr vnd nach bekandt/  
 445 Das kam von seiner trieglichkeit  
 Wann er ritt on alle zagheit  
 Er für ein schwert an seiner handt  
 Das was vil besser dan ein landt  
 Damit bewert er manchen streit  
 450 Gar ferr wol in den landen weit  
 Es was nahent einer spannen preit  
 Stahel/ Eyfen vnd Stein es schneidt  
 Sein hefft das was auch gantz güldein  
 Der knopff ein klar Karfunckelstein  
 455 Darauß leuchtet auch ein Jochand  
 Ein Rubin vnd ein Adamant

Er facht auch manchen herten streit  
 Man gefach auch weder je noch seit  
 Kein Man mit folcher meisterschafft  
 460 Wann er het wol zwölff mannes kraft  
 Sein wappenrock der was seydein  
 Von gestein gab er gar liechten schein  
 So gar von mancher hande fachen  
 Gemacht mit zwey vnd sibentzig fachen /  
 465 Den fürt er an zu allen zeiten  
 In starcken stürmen vnd in streiten  
 Sein Helm der was so fest vnd gut  
 Das gab dem kleinen Heldos mut  
 Wann er was vbergült so fein  
 470 Auch lag darinn manch edler stein  
 Darzu vil mancher Karfunckel  
 Die nacht die was auch nie so dunckel  
 Es leuchtet schön recht als der tag  
 Von stein so in seim Helme lag  
 475 Darauff het er ein güldin kron  
 Die schein auch wunnigklichen schon  
 Von gestein vnd auch von rotem goldt  
 Wie man es nur erwünschen solt/  
 Kron vnd Helm gab liechten schein  
 480 Darauff so sungen Vögelein  
 Nachtigal/ Lerchen vnd die Zeife  
 Fein sitlam vnd in stiller weise  
 Lieblich gelich sam ob sie lebten  
 Vñ in eim grünen wald umb schwebten  
 485 Mit listen was solches erdacht  
 Vnd mit zauberey wol volbracht/  
 Er fürt auch ein goldfarben schilt

Der was mit Sperbern zam vnd wild  
 Geziert darinn auch ein Leopart  
 490 Recht als er wölt jetz an die farb  
 Vnd stund recht sam als do er lebt  
 Vnd nach anderm gewild strebt.  
 ¶ Nun was Laurin für den gartē gerittē  
 Die Fürsten hetten fein do erbitten  
 495 Do er in kam recht also nahen  
 Das sie jn beyd hörten vnd fahen.  
 ¶ Do sprach Wittich der küne degen  
 Der liebe Got muß vnser pflegen  
 Herr Dieterich lieber Herre mein  
 500 Das mag gar wol ein Engel fein  
 Ich glaub Sanct Michael der weiß  
 Fert erst daher vom Paradeiß.  
 ¶ Do sprach Herr Dieterich von Bern  
 Difen Engel sich ich nicht gern  
 505 Dein Helm den solt du binden baß  
 Ich fürcht difer trag vns haß  
 Glaub fein eygen sey der plan  
 Ja zwar so hat er recht daran.  
 ¶ Do er jm aber kam so nahen  
 510 Freundlichen gruß vn schön empfaheñ  
 Gaben jm die Fürsten hochgeborn/  
 Do sprach der Zwerg auß grossen zorn  
 Jr holtzbock vnd jr wilden Affen  
 Was habt jr in dem mein zuschaffen  
 515 Nun sagt bald wie jr seit genandt  
 Oder wer euch hab her gefandt  
 Was ist es doch das jr hie fuchet  
 Seind jr so wenig des geruchet

- Das ewre schnöd vnd böse gurren /  
 520 So lesterlichen hand verwurren  
 Die wunnigklichen Rosen Mein  
 Jr mögt gar wol zwen Narren sein  
 Thut bald die Roß auß meinem Anger  
 Vnd wo jr die hie lasset langer  
 525 Was schadens mir von euch geschicht  
 Ich laß des vngerochen nicht  
 Vnd mach euch das noch vil zu sawr  
 Ewer jeglicher ist ein recht wald Pawr  
 Wer hat euch Efel her gebeten  
 530 Das jr mir hie habt so zertretten  
 Die mein schonen Rosen rot  
 Jr müßt darumb beit liegen todt  
 Oder müßt geben schwere pfandt  
 Den lincken fuß die rechten handt  
 535 Das muß ich thun vnd ist mein recht  
 Jr seit gleich Ritter oder knecht/  
 Darauß acht ich nicht vmb ein har  
 Ich sag euch beyden das für war  
 Jr müßt mir hie zu pfande stan  
 540 Vmb die Rosen die ich erzogen han  
 Vnd hie in difem wilden than  
 Vor manchem stoltzen künen man  
 Hab ich sie her gefreyet wol  
 Aber ewer hertz ist vppigkeit vol  
 545 Welchs jr hie wol habt lassen kiesen  
 Darumb so müßt jr auch verliessen  
 Beyde süß vnd auch die hend  
 Das euch darzu der Teuffel schend  
 Gebt her ein jeglicher ein pfandt

- 550 Den lincken fuß die rechten handt  
 - Wil ich von euch zu pfande han  
 Vmb das jr habt so vbel than.  
 ¶ Do sprach Wittich der degen Herr  
 Zu dem vil edlen Berner  
 555 Das hört jr wol Herr Dieterich  
 Vns redt beyden gar lesterlich  
 Der kleine man auß thümen sitten  
 Vnd trowet vns mit grossen streiten  
 Durch seinen argen vbermut  
 560 Sein straffen dunckt mich je nit gut  
 Deucht es euch Herr jetzt gut gethan  
 Ich wolt vns bald gerochen han  
 Roß vnd Man sind beyde klein  
 Ich nem es wol bey einem bein  
 565 Vnd wüß es an die steinen wand  
 Das thet ich wol mit einer hand  
 Dauon müßt es dann ligen todt  
 Hie in den liechten Rosen rot.  
 ¶ Do sprach der vil edel Berner  
 570 Gott der Herr ist ein wunderer  
 Ob er sein wunder hat gethan  
 Alhie an difem kleinen man  
 Wüßte es an jm nit manheit  
 Es het vns nit so vil geseit  
 575 Alhie der hoffertigen mâr  
 Ich wolt das ich zu Bern wer.  
 ¶ Der klein man der ist elendhafft  
 Er muß von zauber han die krafft  
 Das er in seinem Königreich  
 580 Hie lebet so gantz wunnigkleich

Fürwar ich auch das sprechen sol  
 In ehret alle welte wol  
 An dem so gar vil ehren leit  
 Vnd lobt jn billich alle zeit  
 585 Solchs haben wir aber nicht than  
 Vnd solts vns darumb vbel gan  
 Das rewet mich im hertzen sehr  
 Wittig gut gefell volg meiner lehr  
 Jetzund in difem wald so grün  
 590 Biß keck vnd dennoch nit zu kün  
 Wird es dann an ein fechten gan  
 So zeige dann ein jegklich man  
 Was er nur kün oder vermag  
 Ich fürcht das vns der leyde tag  
 595 Beschine vor dem holen berg  
 Vnd wir darnach von dem gezweg  
 Kummen beyd in gar grosse not  
 Wol hie in difen Rofen rot.  
 ¶ Wittich dem thet die red sehr zorn  
 600 Er sprach zum Fürsten hochgeborn  
 Jr scheltet euch ein biderman  
 Ich meint zwar jr liegt sehr daran  
 Difer Zwerg ist doch ein Heiden  
 So müffet jr jetzt fein gescheiden  
 605 Von allen Herren vnd guten Recken  
 Ir dürfft nit wol ein mauß erschrecken  
 Vnd fürcht jr difen Man so klein  
 Er helt doch dort ein mutters lein  
 Alhie wol vor dem holen stein  
 610 Jr mögt gar wol ein zager fein  
 Traut jr dann nit vor jm zu genesen

Ob jr ein taufent möchten wesen  
 Die schluget jr an alle weer  
 Jr oder ich wern jn ein heer  
 615 Solche krafft ich an euch weyß  
 Er reit ein Roß klein als ein Geyß  
 Ob ich feiner zwölff solt bestan  
 Ich möchte leicht glück darzu han  
 Das ich sie alle famen sieng  
 620 Vnd sie hin an die baumen hing  
 Do sprach der klein König Laurin  
 Herr Wittig jr habt vbels im sinn  
 Mag niemant hie vor euch genesen  
 Ich wil euch fonder freund drūm wesen  
 625 Vnd seidt jr dann ein bitermann  
 So solt jrs jetzund sehen lan  
 Ich trag euch warlich rechten haß  
 Darumb so gürt ewer Roß baß  
 Er strecket auß das fürgebieg  
 630 Wittigs zorn der was vngefüg  
 Manlich er in den Sattel sprang  
 Des sagt jm König Laurin danck  
 Wol zu den selbigen stunden  
 Die Helm sie all beid vberbunden  
 635 Die Sper sie gen ein ander senckten  
 Vnd Manlich zu einander sprengten  
 Sie waren auß der massen kün  
 Gfchach auff eim Anger der was grün  
 Vnd do sie auff einander zugen  
 640 Als zwen Falcken zusam̄ sie flugen  
 Sie pflagen gar geschwinder list  
 Jr zorn was groß zur selben frist

Herr Wittich was ein gscheider man  
 Er wolt den kleinen troffen han  
 545 Vor Zauber mocht es nicht gefein  
 Jedoch traff jn Kōnig Laurein  
 Gar nahe da man die Helm stricket  
 Das er sich auch darnider bücket  
 Fast auß dem Sattel hinder sich  
 550 Vnd jn der vngeffüge stich  
 Mit gantzer krafft vnd auch gewalt  
 Hernider zu der erden falt/  
 Also fiel Wittich in den Klee  
 Jm thet kein laster nie so wee.  
 555 ¶ Bald steig auch ab Laurin der kün  
 Wol auff den selben Anger grūn  
 Vnd wolt alda nemen fein pfandt  
 Den lincken fuß die rechten hand  
 Wer man jm nit zu hilff kommen  
 560 So het er jm den leib genommen  
 Herr Dieterich der gewalt verdroß  
 Sein Schwert er vber jn auß schoß  
 Er sprach das wer jmmmer ein schandt  
 Wo man das in dem gantzen landt  
 565 Von zweyen werden Rittern seyt  
 Das wer ein lesterlich arbeit/  
 Do sprach der klein Kōnig Laurein  
 Was acht ich auff die schande dein  
 Mich duncket gleich wol an der mer  
 570 Wie du feyest der Berner  
 Aber du bist zu frū her kommen  
 Es sol euch beyden wenig frommen  
 Jr müßt doch geben mir mein pfandt

Den lincken fuß die rechten handt/  
 675 Das nimb ich auch von jederman  
 Die mir leids an mein Rosen than  
 Jr habt zerbrochen mir mein Gart  
 Den ich erzogen hab so zart  
 Jr habt den Rosen wee gethan  
 680 Drumb so müßt jr mir pfandt hie lan  
 Vnd bald so setze dich zu wehr  
 Ich wer wol deiner zwölff ein Heer.  
 ¶ Herr Dieterich gar sehr erschrack  
 Das Wittich vor dem kleinen lag  
 685 Gefangen vnd darzu gebunden  
 Kōnig Laurin zu den selben stunden  
 Bald widerumb auff sein Roß saß  
 Er sprach ich wil dir tragen haß  
 Dieweil du bist der Vogt von Bern  
 690 So fachte ich auch nie so gern  
 Als mit dir hie zu diser zeit  
 Sichst du wie der gebunden leit  
 Also muß auch dir geschehen  
 So müßet jr dann beyde jehen  
 695 Euch sey geschehen grosse schande  
 In des kleinen Kōnig Laurins lande  
 Des selben kleinen Zwergelein  
 Müßt jr all beid gefangen fein.  
 ¶ Herr Dieterich von dannen gieng  
 700 Sein Roß er bey dem zaume fieng  
 Vnd zorniglich darauff saß  
 Er sprach du Zwerg nun wisse das  
 Dein vbermut der wirt dir leidt  
 Drumb sey dir jetzund wider seyt/

- 705 Kónig Laurin sprach ich bin gerúft  
 Dich zu bestan zu diser frist/  
 Herr Dieterich der kún Weygandt  
 Der kam daher gen jm gerandt  
 So schnelligklich on alle massen
- 710 Sein Sper begundt er wol zufassen  
 Gar Ritterlich in seiner handt  
 In dem kam der alt Hildebrandt  
 Der sich in streiten nie gespart  
 Vnd mit jm der kúne wolffhart
- 715 Auch Dietlieb von Steyr hoch gemeit  
 Die bracht Laurin all in arbeit/  
 Hildebrandt der alte man  
 Rúffet Herr Dieterichen an  
 ¶ Ach vil edler Herr Berner
- 720 Nun hóret mir zu diser már  
 Ewer fechten ist gen jm entwicht  
 Jr kennet den gezwerge nicht  
 Solt alle welt an euch bestan  
 Er sicht euch nider auff den plan
- 725 So verlúrt jr dann ewer ehr  
 Vnd dúrffend hinnach nimmer mer  
 An keines Fürsten stat mer stan  
 Vil edler Fürst so lobefan/  
 Ich rat euch Herr vnd degen kún
- 730 Jr steiget nider in die grún  
 Zu fuß so solt jr es bestan  
 Nicht haß ich euch geraten kan  
 Mit allen ewren witz vnd sinnen  
 Móggt jr jm sonst nichts angewinnen
- 735 So hert vnd gut ist sein geschmeid

- Keiner hād schwert dadurch nie schneid  
 Ach Herr erzeigt den ewren haß  
 Vnd verfucht ewer stercke haß  
 Vnd trifft es wol recht bey den oren
- 740 So wirt es leichtlich zu eim thoren  
 Jr solt dann sonst kein glúck nicht han  
 So gígt jr an dem kleinen man.  
 ¶ Herr Dieterich do nicht entließ  
 Er thet das jn sein Meister hieß
- 745 Er steig bald nider auff den plan  
 Vnd sprach den kleinen also an  
 Herr Kónig nun rechet ewer leid  
 Alhie auf difem Anger weit  
 Zu fuß so wil ich euch bestan
- 750 Bald so steig ab der kleine man  
 Vnd sprach zu jm Kónig Laurein  
 Es sol dir vnuerfaget sein.  
 Den Schilt er fassen do began  
 Vnd lieff den edlen Berner an
- 755 Er schlug jn auff den schiltes rant  
 Das jm do wol auß der handt  
 Muß fallen in den grünen Klee  
 Dem Berner thet das laster wee  
 Er kundt mit allen feinen sinnen
- 760 Dem kleinen gar nichts abgewinnen  
 Aldo Herr Dieterich von Bern  
 Hette den Zwerg bezwungen gern  
 Wie er vom Hildebrandt het gehórt  
 Er wolt es gern hon bethórt
- 765 Er thet jm manchen herten stoß  
 Das jn die zeit vnd weil verdroß.

¶ Laurin der edel König her  
 Der ward geplewet also fehr  
 Wie wol er was ein künere degen  
 770 Muß er sich doch des sigs erwegen  
 Mit großem zoren sprach der klein  
 Weren nur ich vnd du allein  
 Du müßtest mein gefangner sein  
 Das wiß recht auff die trewe mein  
 775 Dann Hildebrandt der alte man  
 Der so vil weyfer Ráthe kan  
 Der arge Teuffel trug jn dar  
 Herr Dieterich nam der red war  
 Er sprach / nun laß dein schmehen sein  
 780 Hildebrandt den liebsten Meister mein  
 Er schlug aber den klein Laurein  
 Das jm wol vor den Augen schein  
 Vergieng die Sunn vnd auch der tag  
 Er gab jm manchen stoß vnd schlag  
 785 Mit dem knopff vmb sein ohren  
 Biß er jn machet zu eim thoren  
 Sein schwert so hell vnd weit erklang  
 Das man es hört einer meyen lang  
 Wol von des selben Helmes thon  
 790 Vnd von der Königlichen kron  
 Laurin seiner künheit vergaß  
 Wißt auch nit recht wol wo er was  
 Dieweil der Meister Hildebrandt  
 Wittich gelöst auff seine bandt  
 795 Mit den der Zwerg jn het gebunden  
 König Laurin der begundt zu stunden  
 Greiffen wol zu den Malhen sein

Darauß nam er ein Keppelein  
 Darein verband er sich zu handt  
 800 Vnd seinen guten schiltes randt  
 Do mocht man jn gesehen nicht  
 Von Zauber dick noch das geschicht  
 Das sonst also nicht mócht ergan  
 Erst lieff er an den werden man  
 805 Das sein Herr Dieterich nicht sach  
 Des kam er in groß vngemach  
 Laurin der schlug zu den stunden  
 Herr Dieterich zwölf große wunden  
 Do sprach der edel Held von Bern  
 810 Nun schlug ich dich auch also gern  
 Weiß ich nicht wo du bist hin kómen  
 Der Teuffel hat dich weg genómen  
 Du bist in disen kurtzen stunden  
 Mir hie vor mein Augen verschwunden  
 815 Do schlug Dieterich der Weygand  
 Nach jm wol in ein steine wandt  
 Gar nach einer Eln tieff vnd weit  
 So groß was da sein zorn vnd neid  
 Herr Dieterich stund in groffer not  
 820 Sein Schilt er do zu schirme pot/  
 Hildebrandt der vil weise man  
 Der rúfft den seinen Herren an  
 Ach vil edler Vogt von Bern  
 Ich straffte euch jetzt aber gern  
 825 Werd jr hie von dem Zwerg erschlagen  
 So kan ich euch nimmer verklagen  
 Vnd wolte der Zwerg mit euch ringen  
 So mócht vielleicht euch baß gelingen

- Verfucht es an dem kleinen man  
 830 Ob er mit ringen euch wöl bston  
 Vnd ist das es also geschicht  
 Held so laß jn dann von euch nicht.  
 ¶ Do sprach von Bern der werde man  
 Ja kem ich dich mit ringen an  
 835 Vlleicht so gelung mir dann haß  
 Dann ich trag dir nit kleinen haß.  
 ¶ Laurin sich do nicht lang besan  
 Do der vil werd vnd küne man  
 Ringen het do an jn begert  
 840 Vnd ward folchs bald von jm gewert  
 Laurin der Zwerg der was fast klein  
 Er fiel jm do an beyde bein  
 Vnd warff jn nider in den Klee  
 Herr Dieterich thet der fal fast wee.  
 845 ¶ Do sprach sich Meister Hildebrant  
 Von Garten ein weiser Weigandt  
 Herr Dieterich lieber Herre mein  
 Zerbrecht jr jm sein Gürtelein  
 Dauon hat es zwölf manns krafft  
 850 So würdet jr dann figenhafft.  
 ¶ Jr ringen ward on massen groß  
 Das es den Fürsten sehr verdroß  
 Herr Dieterich ward sein zorn bestan  
 Man sach von feinem munde gan  
 855 Als von der Esse thut das fewer  
 Aller güten an jm was thewer  
 Er greiff jm in sein Gürtelein  
 Vnd hub auff den kleinen Laurein  
 Vnd warff jn do von jm hindan

- 860 Gar vnmütterlich auff den plan  
 Das jm sein Gürtelein zerbrach  
 Des kam der klein in vngemach  
 Das Gürtelein fiel auff das landt  
 Gar bald erwüschts der Hildebrandt  
 865 Zwölf Mannes krafft het es verlorn  
 Der edel Fürst so hochgeborn  
 Schlug es do nider auff den plan  
 Mit krefftten was also gethan  
 Der selbig fal gar weit erhal  
 870 Wol vber berg vnd tieffe thal  
 Auch höret man jr beyder streit  
 Mer dan einer tag raste weit.  
 ¶ König Laurin der vil kleine man  
 Rufft do Herr Dieterichen an  
 875 Held nun laß mich lenger leben  
 Ich wil mich dir hie gantz ergeben  
 Vnd bist du dann ein bider man  
 So solt mich folchs genieffen lan  
 Als was ich dann für gutes han  
 880 Wil ich dir machen vnderthan.  
 ¶ Laurins sein bit was gar entwicht  
 Herr Dieterich sprach ich thu sein nicht  
 Dein hoffart ist zu groß gewesen  
 Drumb mag ich dich nicht lan genesen  
 885 Du brechtest mich in noch mer not  
 Darumb so mußt du ligen todt.  
 ¶ Laurin der ward do figeloß  
 Herr Dieterichs zorn der was so groß  
 Vnd das er gen dem kleinen man  
 890 So gar kein gnad mer wolte han.

- ¶ Do gedacht jm der kleine Laurein  
 Dietlieb der ist der Schwager mein  
 Wist er die mår wie ich sie weiß  
 Er sprung von stund an in den kreiß  
 895 Vnd hülff mir auch von hinnen wol  
 Sein hertz ist aller manheit vol/  
 Kõnig Laurin der kleine man  
 Der ruffet do Dietlieben an  
 Hilff mir Dietlieb ein Ritter gmeit  
 900 Von Steyer ein degen vnuerzeit  
 Du solt mich des genieffen lan  
 Das ich dein liebe Schwester han  
 Nun hilff mir edler Ritter Herr  
 Durch aller reinen Frawen ehr.  
 905 ¶ Dietlieb der sprach das sey gethan  
 Seit das ich hie gehõret han  
 Vnd das du habst die Schwester mein  
 Ich wil für dich dein Kempffer sein  
 Vnd wil dir helffen hie genesen  
 910 Oder es muß mein ende wesen  
 Dietliebes mut der was gering  
 Hin zu Herr Dieterich er do gieng  
 Vnd sprach edler Herr Dieterich  
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich  
 915 Gebt mir den kleinen Laurein  
 Als lieb euch alle Ritter sein  
 Do sprach von Bern Herr Dieterich  
 Diß wort zu jm gantz zorniglich  
 Dein bit ist gegen mir entwicht  
 920 Laurin den Zwerg gib ich dir nicht  
 Er hat mir leides vil gethan

- Drumb muß er mir sein leben lan/  
 Dietlieb der schwur bey seinem leben  
 Herr jr solt mir den zorn ergeben  
 925 Vil hochgeborner Fürst von Bern  
 So wil ich euch drumb dienen gern  
 Vnd will euch wesen vnderthan  
 Dieweil ich hie das leben han.  
 ¶ Dietliebs bit die was verlorn  
 930 Herr Dieterich der sprach auß zorn  
 Kõnig Laurin wil ich niemandt geben  
 Er muß mir lassen hie sein leben.  
 ¶ Dietlieb dauon ein zorn empfieng  
 Vnd bald hin zu feim Rosse gieng  
 935 Der zorn in jm so fast zu nam  
 Darumb er in groffe not dann kam  
 Dann er het do fast gern vernommen  
 Vnd wie es doch darzu wer kommen  
 Vnd das der kleine Kõnig Laurein  
 940 Het die vil liebste Schwester sein.  
 ¶ Dietlieb sprach nun will der von Bern  
 Haben das ich jm diene gern  
 So muß er mich auch ehren drinn  
 Hiemit gieng er zum Berner hin  
 945 Vnd sprach zu jm gar zorniglich  
 Jr Fürst von Bern Herr Dieterich  
 Der reich mechtig Kõnig Laurein  
 Der sol hie vngefangen sein  
 Seit ich von jm vernommen han  
 950 Das mein Schwester wolgethan  
 Zu haufe heim hin hab gefürt  
 Ich sprich das wer ja mer anrürt

In zornes weiß das wer mir leid  
 Ich bin zu busse hie bereit  
 955 Für alles das er hat gethan  
 Darfür wil ich zu pfande stan  
 Vnd wil für jn sein kempffer sein  
 Seid das er ist der Schwager mein  
 So muß man jn genesen lan  
 960 Solt es mir an mein leben gan.  
 ¶ Herr Dieterich do nichts nit sprach  
 Dietlieb jm solches wol ane sach  
 Vnd das sein hertz in zoren bran  
 Herr Dietlieb sich gar wol versan  
 965 Das es nicht anderst mocht ergehn  
 Er müß dann den Berner bestehn  
 Dietlieb von Steyer der Weigandt  
 Nam do den kleinen bey der handt  
 Sein Harnisch gab gar liechten schein  
 970 Dietlieb der führt den schwager sein  
 Wol vber die selben Heiden preit  
 Das was Herr Dieterichen leid.  
 ¶ König Laurin der vil kleine man  
 Der wurd verborgen in den than  
 975 Das sein Herr Dieterich nicht sach  
 Zu Hiltenbranden er do sprach  
 Heiß mir mein gutes Roß her bringen  
 Vnd mit gar zornigklichen dingen  
 Seinen Helm er do baß auff band  
 980 Sein Schilt den nam er in die hand  
 Vnd gürtet auchs schwert vmb sich  
 Gieng hin so gar fast zornigklich  
 Zu seinem Roß vnd gürt es baß

Gantz vnuerzagt er darauff faß  
 985 Vnd sprach do schnell zu Hildebrandt  
 Gib mir mein Sper her in mein handt  
 Dann jn sol hie einer spüren  
 Der mir jetzund wil empfüren  
 Laurin den vil kleinen man  
 990 Er muß mir selbs zu folde stan  
 Oder ich reche hie mein leid  
 Herr Dietlieb der was schon bereit/  
 Helm / Sper vnd auch sein Schilt  
 Het Dietlieb do der Fürste milt  
 995 Alles sampt zu sich genommen  
 Vn̄ was auch auff sein Roß schon kommen  
 Herr Dietlieb der vil küne man  
 Der rüßt Herr Dieterichen an  
 Sprach Herr noch gebt mir den Laurein  
 1000 Als lieb euch alle Ritter sein  
 Dietliebs bit was aber verlorn  
 Herr Dieterich sprach auß grimen zorn  
 König Laurin den gib ich dir nicht  
 Was mir halt drumb von dir geschicht  
 1005 Er hat mir lasters vil gethan  
 Das ich sein nicht vergeffen kan  
 Solch bit von dir die thut mir zorn  
 All güt an mir hast du verlorn.  
 ¶ Herr Dieterich vnd Hildebrandt  
 1010 Die kamen gen Dietlib gerandt  
 Herr Wittich vnd auch der Wolffhart  
 Die vier huben sich auff die fart  
 Noch was Dietlieb ein künner man  
 Er hielt vor jn do auff dem plan

- 1015 Vnd het Laurin den kleinen man  
Vor jm verborgen in dem than  
Als er den Berner ane sach  
Diß wort er zornig zu jm sprach  
Jr follet mir gehen Laurein
- 1020 So wil ich ewer diener fein  
Herr Dietliebs bit was wider verlorn  
Herr dieterichen begreiff fein zorn  
Vnd das er fast begunde wüten  
Euch wölle dann vor mir behüten
- 1025 Der leidig Teuffel auß der Hellen  
Ich reche mich vnd mein gefellen  
Der mir ward gftochen auff dem plan  
Von Laurin dem vil kleinen man  
Sein Sper begundt er do zu sencken
- 1030 Dietlieb der wolt von jm nit wencken  
Er reit gen jm auch fast hinwider  
Jegklicher stach den andern nider  
So kamen die zwen kñne man  
Von jren Rossen auff den plan.
- 1035 ¶ Dietlieb vnd auch Herr Dieterich  
Die zwen Fürsten so trutziglich  
Hinder zwen schilte sie sich bugen  
Zwey scharpffe schwert von scheidē zugen  
Das schuff jr beider haß vnd neid
- 1040 Aldo geschach ein grosser streit.  
Den Helden beiden wee geschach  
Der eine schlug der ander stach  
Das schuff jr aller beider zorn  
Sie wuten im blut vber die sporn
- 1045 Den liechten Rossen vnd dem Klee

- Geschach do auß der massen wee  
Dietlieb was gar ein kñnet man  
Er lieff Herr Dieterichen an  
Vnd schlug jm auff den Helme fein
- 1050 Das er gab liechten fewres schein  
Do Herr Dieterich des schlags empfad  
Erst thets jm auff Dietlieben and  
Vnd gedacht do felbs wider sich  
Mag ich alhie gewinnen dich
- 1055 So mußt du vnd auch König Laurein  
Alle beyd hie des todes fein/  
Den schilt den Herr Dieterich het getragen  
Der ward jm vor der hand zerfchlagen  
Von Dietliebs zorn solchs geschach
- 1060 Sie lidten beyd groß vngemach  
Man hört jr beyder schwertes klang  
Vil mer dann einer meilen lang  
Herr Dieterich der degen her  
Der het doch seines schilts nicht mer
- 1065 In beyde hend nam er sein schwert  
Vnd trat gegen Dietlieben werdt  
Vnd bracht ein alten schirm schlag  
Das Dietlieb auff der erden lag  
Er sprach/ wie nur Herr jünger man
- 1070 Wölt jr mir nun König Laurin lan  
Den jr mir habt alhie verborgen  
Das kumpt euch jetz zu grossen forgen  
Dietlieb do widerumb auff sprang  
Das jm sein Harnisch laut erklang
- 1075 Vnd lieff mit zorniglichen mut  
Wider an Herr Dieterichen gut

- Herr Dieterich der kün Weigandt  
Schlug jm fein schilt auch vō der hand  
Wol von Herr Dieterichen streichen  
1080 Muß Dietlieb do von dannen weichen  
Solchs muß er thun auß grosser not  
Wolt er anders nicht ligen todt.  
¶ Do sprach sich Meister Hildebrandt  
Nun her jr degen alle sandt  
1085 Lauffet jr beyd Dietlieben an  
Wir wōllen sie nit mer kempffen lan  
Sie sind mit zoren gantz vberladen  
Vnd thun einander grossen schaden  
Wittich vnd der starcke Wolffhart  
1090 Die huben sich beid auff die fart  
Sie waren zwen gar starcke man  
Vnd lieffen do Dietlieben an  
Die zwen Ritter komen gefprungen  
Dietliebs schwert sie vnderdrvngen  
1095 Hildebrant der vil weise man  
Ein frid zu machen er sieng an  
Vnd auch der kleine Kōnig Laurein  
Solt in dem frid begriffen fein.  
¶ Do kam her für auß grossen forgen  
1100 Laurin do er dann was verborgen  
Wie groß do jmmer fein forg was  
Jedoch er dannoch nicht vergaß  
Der aller liebsten Frawen fein  
Der edlen vnd milten Kōnigin  
1105 Laurin der zwerg vnd Kōnig Herr  
Sprach zu dem edlen Steyrer  
Dietlieb vil liebster Schwager mein

- Ich sag dir von der Schwester dein  
All Zwerg die sind jr vnderthan  
1110 Das wiß du degen lobefan  
Du solt die red glauben mir  
Wie sie mir ward das sag ich dir  
Steyr ein Bürg fast weit erkandt  
Do ich die rein vnd keuschen fand  
1115 Nun merck mich eben degen kün  
Vnder einer Linden die was grūn  
Do wolt sie vmb kürtzweilen gan  
Mit mancher Junckfraw wolgethan  
Darzu hūten jr zweintzig man  
1120 Mit listen ich sie jn abgwan  
Ich reit das niemandt mich gefach  
Von meinen künften das gefchach  
Wol zu der Linden ich do reit  
Do ich dann fand die schōnen meid  
1125 Sie leuchtet für die andern schon  
Als für die Sterne thut der Mon  
Similt so was die schōnft genandt  
Die nam ich bey der weissen handt  
Auff satzt ich jr ein kappelein  
1130 Für mich schwang ich die Maget rein  
Dasselb sach weder weib noch man  
Vnd fūrt sie mit gewalt hindan  
Mit mir in diesen holen berg  
Do dienet jr vil mancher Zwerg  
1135 Fürwar ich das auch sprechen wil  
So hat sie aller kürtzweil vil  
Vil mehr dann andere Kōnigin hand  
Die je gewonnen eigen landt

- Was ich für gutes je gewan  
 1140 Das ist jr alles vnterthan  
 Also sprach sich Laurin der klein  
 Es sey gleich gold oder edel gestein  
 Ich wolt wol kauffen alle landt  
 Wolt dennoch behalten so vil pfand  
 1145 Zu gelten ein weites Königreich  
 Solchs solt jr wissen sicherleich  
 Was ich euch jetz hab zeiget an  
 Das ist jr alles vnterthan.  
 ¶ Do sprach Dietlieb der küne man  
 1150 Mir licht das ich mein leben han  
 Gewaget durch den willen dein  
 Laß mich nur sehen die Schwester mein  
 Ist diß dein red dann ein warheit  
 Wie du mir jetzund hast geseit  
 1155 Meiner Schwester ich gutes gan  
 Sie sol dich han für alle man  
 Vnd ist dir lieb so bin ich fro  
 Vil laut so lacht der kleine do/  
 Er sprach/ vil liebster Schwager mein  
 1160 Similt die liebste Schwester dein  
 Die ist noch Herr ein reine meidt  
 Das wiß für ein gantze warheit  
 Des frewet sich so gantz hertzigleich  
 Dietlieb von Steyr der Fürst so reich.  
 1165 ¶ Hildebrand der alt weise man  
 Thet do zu seinem Herren stan  
 Er sprach/ nun volgt dem rathe mein  
 Jr solt all beid gut gfallen sein  
 Dietlieb ist gar ein starcker man

- 1170 Wil er euch trewlich beystandt than  
 So hilfft er euch glaubt sicherleich  
 Bezwingen alle weite Reich.  
 ¶ Do antwort jm Herr Dieterich  
 Von Bern der Fürst so adelich  
 1175 Er sprach vil liebster Meister mein  
 Was du mir rethst vnd das sol sein.  
 ¶ Hildebrand gieng do bald zu handt  
 Biß das er auch Dietlichen sandt/  
 Er sprach zu jm du degen her  
 1180 Vernim allhie die meinen lehr  
 Vnd merck sie wol on argen list  
 Der Berner dein gut gfelle ist  
 Dem all Recken sind vnterthan  
 So mußt jimmer lobe han.  
 1185 ¶ Vnd do sprach sich Dietlieb der degen  
 Nun wil ich meinen vnmüt legen  
 Wie ich die mâr jetz han vernommen  
 So er auch lezt zu hulden kommen  
 Hie meinen Schwager König Laurein  
 1190 Wil auch gern sein gefelle sein.  
 ¶ Do antwort meister Hildebrandt  
 Von Garten ein Weiser Weygant  
 Des habt euch hie die trewe mein  
 Im frid sol er begriffen sein.  
 1195 ¶ Darnach Dietlieb vnd Dieterich  
 Mit gantzen trewen sicherlich  
 Schwuren zusamen gefellschafft  
 Sie hetten beide grosse krafft  
 Auch so solt König Laurin gut  
 1200 Frid haben vnd ein guten mut

- Es stund gleich an kurtz oder lang  
 Laurin do bald auch fürher sprang  
 Vnd sprach wol zu dem schwager fein  
 Seid wir nun alle gefellen fein  
 1205 Wil ich euch machen vnterthan  
 Gantz alles das ich guts han  
 Geht mit mir in den holen berg  
 Da dienet euch vil mancher Zwerg  
 Die find gar hurtig hübsch vnd fein  
 1210 Ich sag euch traut gefellen mein  
 Jr findet da auch kürtzweil vil  
 Von vögel gefang vnd seiten spil |  
 Für war ich das wol sprechen mag  
 Euch ist ein woch gleich wie ein tag |  
 1215 Daran solt jr auch nit verzagen  
 Ich möcht es euch nicht halbs gefagen  
 Wie vil der kürtzweil jmmer ist  
 So mercket mich on argen list  
 Solchs mach ich euch als vnterthan  
 1220 Jr solt euch frey an mich hie lan.  
 ¶ Herr Dieterich vnd seine man  
 Fürten Hildebrand ein wenig hindan  
 Vnd fragten jn gar tugentlich  
 Ob sie doch dörrften lassen sich  
 1225 Wol an den kleinen König Laurein  
 Vnd an die schönen rede fein  
 Wir wisten gern dife mâr  
 Ob solchs die lauter warheit wer.  
 ¶ Des antwort jn der weyfe man  
 1230 Zu solchem ich wol rathen kan  
 Wann ich hab oft wol hören sagen

- Wie König Laurin bey feinen tagen  
 Wol vber all kleine Zwerglein  
 Herr wer vnd gwaltig möchte fein  
 1235 Des wöllen wir mit jm inn berg  
 Vnd sehen do die wunder werck  
 Die sollen wir auch schawen gern  
 Derhalb vil edler Fürst von Bern  
 Solten wir das durch forge lan  
 1240 Zwar so stünde es vns vbel an  
 Das wir alhie die kleinen Zwerg  
 Scheuchten in difem holen berg  
 Solchs wer vns auch jmmer ein schand  
 Wo man das in dem gantzen land  
 1245 Von vns fünff werden Recken seit  
 Man hielt es vns für ein zagheit.  
 ¶ Des antwort jm Herr Dieterich  
 Von Bern der edel Fürst so reich  
 Der so vns sinn vnd witz kan geben  
 1250 Derfelb behüt vns leib vnd leben  
 Auff den so wöllen wir vns verlan  
 So kan es vns nicht misse gan  
 Ich wil diß abenthewr befehen  
 Was mir halt mag darumb geschehen.  
 1255 ¶ Do sprach Wittich der küne degen  
 Nun müßet sein der Teuffel pflegen  
 Der vns aber wil hie betriegem  
 Mit feiner fantafey vnd lügen.  
 ¶ Darauff antwort der starcke wolffhart  
 1260 Wir sollen billich auff die fart  
 Wir wöllen sehen die groß schonheit  
 Do er vns jetzt hat von geseit.

- ¶ Nun sprach der alte Hildebrandt  
 Hör zu du kleiner Weygandt  
 1265 Wir wöllen vns an dein trew lon  
 Des solt du vns kein vbel than.  
 ¶ Do sprach zu jm der klein Laurein  
 Dieweil ich hab das leben mein  
 So wil ich euch trewlich beyfön.  
 1270 Jr solt euch frölich an mich lan.  
 ¶ Sie folgten all dem kleinen Zwerg  
 Hin stigen sie gehm holen berg  
 Wittich dem was die raiß fast leid  
 Er sprach wir kommen in arbeit  
 1275 Das weiß ich wol an diser fart  
 Dietlieb vñ auch der starcke wolffhart  
 König Laurin vnd Herr Dieterich  
 Spoten sein alle sampt geleich  
 Wittich thet solchs on massen zorn  
 1280 Er nam sein Roß vnter die sporn  
 Vnd zwang es als ein zornig man  
 Reit damit gen dem berg hindan  
 Mit also schnelligklicher eyl  
 Vil mehr dann ein gantz groffe meil  
 1285 Vor zorn er da kein wort nit sprach  
 Biß das er des berges höhe erfach  
 Wittig der steig do ab zu hand  
 Do kam der alte Hildebrandt  
 Dietlieb vnd auch König Laurein  
 1290 Wolffhart vnd auch der Herre sein  
 Von wunder theten sie fast gahen  
 Vnd do sie nun den berg erfahen  
 Do sprach Wolffhart nun bin ich fro

- Dañ mich dunckt fast wir sind schier do  
 1295 Nein wir/ noch nit sprach sich Laurein  
 Ich sag euch trawt gefelle mein  
 Wir hand drey grosser meil noch dar  
 Darumb so nembt mein eben war  
 Die weg die sind mir wol bekandt  
 1300 Die do zu difem berge gandt/  
 Die nacht die siel zu dunckeln an  
 Laurin sprach/ jr solt mich für lan  
 Reiten/ biß wir durch den Waldt  
 Kömen/ do stehet ein prünlein kalt  
 1305 Vor einem hohen berge stan  
 Do wöllen wir nachtfelde han.  
 ¶ Nun folgten sie dem kleinen man  
 Biß das sie kamen durch den Than  
 Aber die finster ward so groß  
 1310 Das es die Herren sehr verdroß  
 Jedoch so kamen sie vast schier  
 Zu des selben prünleins rir/  
 Laurin der König do nicht entlies  
 Die herren er absteigen hieß  
 1315 Vnd do mit gein dem berge gieng  
 Do dann ein güldin glocken hieng  
 Die selben leutet nie kein man  
 Der berg der ward jm auffgethan  
 Das wiste wol der König reich  
 1320 Drumb leutet er sie krefftigleich  
 Das es weit in dem berg erdoß  
 Derhalb man jm gar bald auffschloß  
 Als nun der berg ward auffgethan  
 Ein liechter schein herfür ward gan

- 1325 Der leuchtet schön recht als der tag  
 Von krafft des steins so darinn lag  
 Das liecht das schein ferr durch de wald  
 Der Herren freud was manigfalt.  
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich
- 1330 Diß sind mir sachen wunderlich  
 Mich triegen dann die sinne mein  
 So gibt Karfunckel disen schein  
 Der mancher in dem berge stat.  
 ¶ Laurin sprach nun volget meinem rath
- 1335 Vnd höret was ich euch sag mee  
 Laß die Roß lauffen in den Klee  
 In wirt nicht leides hie gethan  
 Mit mir solt jr zu haufe gan  
 Der Wirt der ist ein biderman
- 1340 Ich weiß das er mir gutes gan  
 Er hat zu lehen von meiner handt  
 Vil hoher Bürg vnd weite landt  
 Wir sollen die nacht bey jm sein  
 Er gibt vns brodt vnd guten wein
- 1345 Auch alles was man haben sol  
 Der berg ist reicher koste vol  
 Die Herren giengen in den berg  
 Do sahen sie manch kleinen Zwerg  
 Auch hörten sie mancherley schal
- 1350 Wol in dem berg rund vberal  
 Vil manche sayten süß erklang  
 Dabey gar manich Vogel gesang  
 Vil manche Bufaun laut erhal  
 Wol in des reichen Königs sal
- 1355 Der Wirt wolt gleich zu tische gan

- Do wurden jm die mâr kund than  
 Wie das Laurin der König her  
 Zu jm do zu hauß kommen wer  
 Fünff Ritter die sind mit jm kommen
- 1360 Die mâr die hab ich gern vernommen  
 Der Wirt zu seinem gefinde sprach  
 Man sol jn schaffen gut gemach  
 ¶ Der Wirt der was so tugentreich  
 Empfieng die Gest gantz wirdigleich
- 1365 Die fünff vnd auch König Laurin  
 Mit allem seinem hoffgesinn  
 Fürwar so solt jr wissen das  
 Der Wirt selbs mit zu tische saß  
 Den Gesten schon gedienet ward
- 1370 Speiß köstlich reich nach hoher art  
 Trug man jn dar/ vnd guten wein  
 Der Wirt hieß sie all frölich sein  
 Solchs sie dann selbs vast geren theten  
 Darnach vnd do sie gessen hetten
- 1375 Die taslen hieß man heben dann  
 Der Wirt bat sie jn wissen zlan  
 Wie lang sie wolten bey jm sein  
 Do antwort jm König Laurein  
 Wir bleiben nicht dann dise nacht
- 1380 Zu reitten haben wir gedacht  
 Hin heim wol zu der Vesten mein  
 So wir vernemen des tages schein  
 Es ward jn die nacht erbotten wol  
 Der berg was aller kürtzweil vol
- 1385 Vrlaub begeret Laurin do  
 Des wurden seine gefellen fro

- Der Wirt gieng mit jm für den berg  
 Vnd mit jm mancher kleiner Zwerg  
 Der tag wol durch die wolcken brach  
 1390 Kōnig Laurin zu dem Wirte sprach  
 Jr habt das best an vns gethan  
 Nun laßt vns von euch vrlaub han  
 Der Mon gibt nimmer liechten schein  
 Es mag dem tag fast nahe sein  
 1395 Do jederman sein Roß gefieng  
 Vnd do es auff der Heiden gieng  
 Sassen sie auff vnd waren gemeit  
 Herr Dieterich zu dem Wirt hin reit  
 Er sprach wir wöllē von hinen faren  
 1400 Got muß euch ewer ehr bewaren  
 Auff so faß auch der klein Laurein  
 Dergleich Dietlieb der Schwager sein  
 Wolffhart vnd der alt Hildebrandt  
 Vnd Wittich der kūne Weygandt  
 1405 Sie ritten all gen dem Wirt reich  
 Vnd namen vrlaub tugentleich  
 Der Wirt sprach got laß euch wolfarn  
 Der wōl euch leib vnd ehr bewarn  
 Die Herren do nit lenger bitten  
 1410 Mit freuden sie von dannen ritten  
 Herfür so gieng des tages schein  
 Do sprach der klein Kōnig Laurein  
 Die nacht die hat ein endt genommen  
 So sind wir schier zu hauß auch kōmen  
 1415 Die Herren waren hoch gemeit  
 Kōnig Laurin aber vorhin reit  
 Den Herren was zum berge gach

- Sie eilten jm all hinden nach  
 So gar in einer schnellen eil  
 1420 Des weges drey lange groffe meil  
 Die Sunn her auß den wolcken brach  
 Das man jren liechten schein sach.  
 ¶ Wol an dem selben morgen fru  
 Do kamen sie dem berge zu  
 1425 Wol vor dem berg da stund ein plan  
 Der was so wunniglich gethan  
 Für war ich auch das sprechen wil  
 Auff difem plan stundt Obses vil  
 Vil mer dann man erdencken kan  
 1430 Das Obs was wunniglich gethan.  
 Es gab gar schön vñ süßen geschmack  
 Beide bey nacht vnd auch bey tag  
 Was Vogel gefang man haben sol  
 Des was der plan recht aller vol  
 1435 Vnd das was auch ein michel wunder  
 Ein jegklicher der fang befunder  
 Das es vnder ein ander hal  
 Auff dem selben plan vber al/  
 Sach man do wilder thier fast vil  
 1440 Die triben nit einander spil  
 Sie waren gezemet auff den plan  
 Man sach sie bey den Herren gan  
 Die thier waren gewenht darzu  
 Vnd das sie alle morgen fru  
 1445 Lieffen wol zu der Linden preit  
 Des war Kōnig Laurin hoch erfrewt  
 Der plan gar schön gezieret was  
 Für war so solt jr wissen das

- Wer da ein solchen möchte han  
 1450 Der müßt alles sein trawren lan.  
 ¶ Do sprach von Bern Herr Dieterich  
 Mein hertz das ist ganz freudenreich  
 Mich duncket schier in meiner weiß  
 Wie das wir sein im Paradeiß.  
 1455 ¶ Do sprach der starck wolffhart zu hād  
 Ich glaub Got hab vns her gefandt  
 Wir mögen wol mit warheit jehen  
 Wir haben solches nie gesehen  
 ¶ Do sprach sich Hildebrant der degen  
 1460 Jr solt wol ewer sinnen pflegen  
 Das zimmet jungen Rittern wol  
 Gute tag man zu abent loben fol.  
 ¶ Wittich der sprach mit hohem tratz  
 Wölt jr pflegen jtz meines raths  
 1465 So volget nicht dem kleinen man  
 Ich fürcht er mach vns arbeitfam  
 Dann er kan wunderliche werck  
 Vnd gehen wir mit jm in den berck  
 So kommen wir in grosse arbeit  
 1470 Das sey euch Helden vor geseit.  
 ¶ Do sprach der klein König Laurein  
 Jr solt on alle sorg hie sein  
 Auff difem wunnigklichen plan  
 Mögt jr vollkomēene freude han  
 1475 Auch wissent auff die trewe mein  
 Der plan fol ewer eigen sein.  
 ¶ Got danck dir sprach Herr Dieterich  
 Deine wort die lauten hart freundlich  
 Dañ sind die werck gleich wie die wort

- 1480 So ist diß gar ein groffer hort  
 Beheltest du die trewe dein  
 An mir vnd an den gefellen mein  
 So mußt sein jimmer ehre han.  
 ¶ Do sprach Wittich der küne man  
 1485 Vil edler Herr der Berner  
 Vnd glaubt jr jm zu vil der mār  
 Ewer kürtzweil die wird zu nicht  
 Groß leid euch noch von jm geschicht.  
 ¶ Wolffhart wol zu Herr Wittich sprach  
 1490 Fürchtet dañ jr hie vngemach  
 So bleibt her auß laßt vns hinein.  
 ¶ Wittich sprach das mag nicht sein  
 Sein Roß das schlug er in den Kle  
 Er fraget auch darnach nicht me  
 1495 Vnd was der aller erste man  
 Den man sach gen dem berge gan  
 Wolffhart vnd auch Herr Hildebrandt  
 Die eilten do hinach zu handt  
 Vnd kamen für des berges thor  
 1500 Ein horn von Gold das hieng daruor  
 Das bließ Wittich gantz krefftiglich  
 Des lacht von Bern Herr Dieterich.  
 ¶ Do sprach der klein König Laurein  
 Herr Dieterich traut gefelle mein  
 1505 Wir sollen gen dem berge gan  
 Die Roß lassen wir auff dem plan  
 Dietlieb vnd auch der König reich  
 Vnd auch von Bern Herr Dieterich  
 Die all do aneinander hiengen  
 1510 Wol gen dem berg sie do giengen.

¶ Wolffhart der sprach wer lest vns ein  
Wie lang sol wir hie auffen sein.

- ¶ Laurin felbs gen dem Berge gieng  
Nam das horn das daruor hieng  
1515 Das Wittich het geblasen ehe  
Das ward erschellet darnach mee  
Das es in dem gebirg erhall  
Vnd in des reichen Königs sal  
Do lieff ein Kammerer zu handt  
1520 Do er den rechten schlüssel fandt/  
Die Port die ward bald auff gethan  
Die Helden wurden eingelan  
Do fürt sie Laurin der gezwerg  
Mit jm wol in dem tugent berg  
1525 Durch ein Porten die was güldein  
Do stunden vil kurtze Zwerglein  
Sie waren hübsch vnd wolgestalt  
Vnd empfiengen die Recken bald  
Nach höfflicher wirdigkeit  
1530 Hernach bald bekamens arbeit  
Do sie nun kamen bald hinein  
Wol durch ein Porten was slählein  
Beschlossen ward alda der berg  
Das schuff König Laurin der Zwerg.  
1535 ¶ Ein Meister in dem berge saß  
Der Zauberey ein Meister was  
Den hieß König Laurin für sich gan  
Er sprach sichst du die frembde man  
Die hond zu streiten grosse krafft  
1540 Kanst du von zauber Meisterschafft  
Den würff an sie gantz krefftiglich

- Lieber Meister des bitt ich dich  
Das sie einander nicht mer sehen  
Darumb wil ich dir lob verleben  
1545 Der Zauberer do nicht entließ  
Do jns der König selber hieß  
Er schuff den Herren groß vngemach  
Von starcken zauber das geschach  
Jr keiner kundt den andern sehen  
1550 Do begundt Herr Wittich jehen  
Zwar nun so leug ich nit daran  
Vns hat betrogen der kleine man  
Sie giengen aber fürbaß hin  
Betrübet was jr mut vnd sin.  
1555 ¶ Herr Dieterich sprach was ist mir gschehe  
Ich kan ewer keinen mer sehen  
Die andern sprachen auch allfam  
Ist man vns hie zu hoffe gram  
So sol man vns das wissen lan  
1560 Diß ist nicht Fürstenlich gethan  
Wil dann jetzund der König Laurein  
An vns brechen die trewe sein  
Das sol jrn darnach wenig frommen  
Wann wir auß difen nsten kommen.  
1565 ¶ Do sprach Wittich der küne man  
Seidt ich niemandt mer sehen kan  
So rewet mich erst jetz die fart  
Wie duncket euch nun Herr Wolffhart  
Noch triegen mich nit meine sinn  
1570 Wie ich draussen wie ich bin hinn  
Ich kem nicht mer in difen berg  
Das höret Laurin der gezwerg.

¶ Do sprach zu jnen Kōnig Laurein  
 Jr solt on alle sorgen sein  
 1575 Kein leid euch hie von mir geschicht  
 Mein trew die brich ich an euch nicht  
 Bald sach man gehn dem Fürsten gan  
 Manichen Zwerg so wunefam  
 Die trugen an das best gewandt  
 1580 Als man es in dem lande fandt  
 Von gold gab es gar liechten schein  
 Herr Dieterich vnd die gefellen sein  
 Die kamen in den Berg gegangen  
 Do sahen sie ob jnen hangen  
 1585 Ja alles das man haben sol  
 Vnd des ward diser berge vol  
 Kōnig Laurin vnd sein Ritterfchafft  
 Die hetten von gestein groß krafft  
 Sie tanzeten vnd ritten vil  
 1590 Auch hetten sie mancher hand spil  
 Darnach wurffen etlich den stein  
 Also gieng difes spil in gemein  
 Man sach jr etlich brechen schafft  
 Die kleinen Zwerg hetten groß krafft  
 1595 Zu Thurnieren vnd zu stechen  
 Vnd Sper auff einander zerprechen  
 Sölchs ward von jnen vil gethan  
 Auch hetten sie manchen spilman  
 Die triben mancher hande spil  
 1600 Vnd machten do kürtzweil gantz vil  
 Wol in des reichen Kōnigs fal  
 Recht vor den gesten vberal  
 Auch sach man vor dem tische stan

Vier wolgelerte singend man  
 1605 Zwen kurtz vnd auch darzu zwen lang  
 Die fungen höffelichen gfang  
 Das es weit in dem Berg erdoß  
 Der kürtzweil gar niemandt verdroß/  
 Kōnig Laurin der wolt zu tische gan  
 1610 Er bat do sein werde dienstman  
 Das sie der Geste nemen war  
 Die mit jm waren kommen dar  
 Sprach sie sind außewelte degen  
 Man sol jr auch nach ehren pflegen  
 1615 Solch red die thet der Kōnig gut  
 Vnd het doch einen falschen mut  
 Das mußt jm darnach werden leid  
 Er schuff jm felbs gar groß arbeit.  
 ¶ Similte die het auch vernommen  
 1620 Das fremde gest gen Hoff waren kommen  
 Sie fraget wer sie möchten sein  
 Do antwort jr ein kleins Zwerglein  
 Der Kōnig hat nach euch gefandt  
 Die Gest die sind euch wol bekandt  
 1625 Sie sind auß Teutschem land geborn  
 Vnd sind starck Ritter außerkorn  
 Der Kōnig euch das hey mir embot -  
 Jr solt durch keiner hande not  
 Beschwerdt an ewrem hertzen tragen  
 1630 Ich sol euch von den Gesten fagen  
 Do sprach die edle Kōnigin  
 Wolauff jr all mein dienerin  
 Jr solt mit mir gen Hoff hin gan  
 Das all dieng sind nach ehren gethan

- 1635 Sie waren alle schön bereit  
 Vnd wurden frölich vnd gemeit  
 Das sie gen Hoff mit solten gan  
 Do kam vil mancher spile man  
 Die machten freude mancherley  
 1640 Mit Bosaunen vnd auch Schalmey  
 Man hörte da manch stimme hell  
 Gefang auß mancher weyfen kel  
 So hörte man gar süßlich singen  
 Hiemit begundt zu Hoff ein dringen  
 1645 Manch Ritter nur einer Eln lang  
 Der ein der lieff der ander sprang  
 Durch grosse freud ward das gethan  
 Man sach vor der Königin her gan  
 Zwen gar kurtz vnd schöne singer  
 1650 Die fungen höfliche lieder  
 Vnd trieben mancher hande spil  
 Vor der Königin mit freuden vil  
 Sie fungen Meisterliche gfang  
 Das es weit in dem berg erklang  
 1655 Wer diese stim̄ hört also  
 Der ward von ganzem hertzen fro  
 Er mußt auch als sein trawren lan  
 Man sach do auff dem Pallast gan  
 Zu dienst vor der Königin her  
 1660 Vil manchen kurtzen sideler  
 Je zwen vnd dann zwen besunder  
 Von spil man sie sach treiben wunder  
 Viel dienstes ward auch do gethan  
 Do sach man in Pallast ein gan  
 1665 Similt die edle Königin

- Mit mancher kurtzen dienerin  
 Sie waren schön vnd wol gethan  
 Vnd trugen reiche kleider an  
 Von pfeller vnd darzu von feyd  
 1670 Daran das aller best geschmeid  
 So man es billich haben sol  
 Das stund jn auß der massen wol/  
 Ein reiche Kron die was güldin  
 Trug auff die edle Königin  
 1675 Edels geste in lag vil daran  
 Ein land möchts nicht vergolten han  
 In diser Kron lag auch ein stein  
 Wem er vnter die augen scheine  
 Der ward frölich darzu gmeit  
 1680 Was an die Geste was geleit  
 Von Zauber das ward abgethan  
 Die Herren sahen einander an  
 Herr Dieterich vnd sein Ritterchaft  
 Mit freuden wurden sie behafft  
 1685 Das sie einander mochten sehen  
 Jn kundt nit liebers da geschehen  
 Solch freud die weret all den tag  
 Vnd was man do für kurtzweil pflag  
 Das sahen die Gest allefam  
 1690 In des Königs sal lobefam.  
 ¶ Similt für den König trat  
 Laurin sie züchtiglich da hat  
 Das sie da gegen den Gesten gieng  
 Das sie ganz wirdigklich empfieng  
 1695 Similt was von hertzen fro  
 Vnd jr gemüt stund auch also

- Dann sie die Gest gar gerne sach  
 Von der jr liebes vil geschach/  
 Similt vnd jr Junckfraw gut  
 1700 Gaben den Herren hohen mut  
 Dem Steyrer so lieb nie geschach  
 Dann do er fein liebe Schwester sach  
 In folcher grosser wirdigkeit  
 Verschwunden was do als fein leid  
 1705 Similte vnd jr maget zwar  
 Kamen gar züchtigklichen dar  
 Mit schönen Rosenfarben wangen  
 Erst sieng sie an ein schön empfangen  
 Herr Dieterich vnd der Meister fein  
 1710 Mit züchten sprach das Magetlein  
 Seit wilkom̄ edler Dieterich  
 Von Bern ein Fürst gantz löbelich  
 Mir liebt das ich euch han gesehen  
 Ich hör von euch groß manheit jehen  
 1715 Wo man euch sehen thut im landt  
 Auch hüt jr euch gar wol vor schandt  
 Kein laster habt jr nie gethan  
 Des müß jr lob vnd ehre han.  
 ¶ Do dancket jr Herr Dieterich  
 1720 Sie empfieng fein gefellen all geleich  
 Auffß best so sie dann jimmer mocht  
 Vnd jren ehren auch wol docht/  
 Jren Bruder sie schön empfieng  
 Mit weissen armen sie jn vmbfieng  
 1725 Sie sprach vil liebster Bruder mein  
 Du solt mir Gotwilkommen fein  
 Sie truckt jn freuntlich an jr pruß

- Vor freuden sie jn halt vnd küßt  
 Auß rechter liebe das geschach  
 1730 Dietlieb gar züchtigklichen sprach  
 Nun sag mir liebste Schwester mein  
 Wilt du auch lenger hierinnen sein  
 Ich mein in difem holen berg  
 Bey König Laurin dem gezwerg  
 1735 Oder wilt du dir helfen lan  
 Dir wird noch wol ein bider man.  
 ¶ Sie sprach vil liebster bruder mein  
 Was du mir rethst vnd das sol fein  
 Ich hab gar kein gebrechen nicht  
 1740 Dienst vber dienst mir hie geschicht  
 Was mein hertz auff erden begert  
 Das würd ich tausentfalt gewert  
 Mir wird gedienet mer dann wol  
 Wann ich aber gedencken sol  
 1745 An die/ die vnser freundte findt  
 Dauon so wird mein freude blindt  
 Diß ist ein vngetauffts gepiet  
 Sie glauben an Christ von himel nit  
 Jr glaub der ist mir gar vnwert  
 1750 Mein gemüt heim zu land begert  
 Also sprach sich die schöne meid  
 Gern wer ich bey der Christenheit.  
 ¶ Er sprach vil liebste Schwester mein  
 Nun laß jetz all dein trawren sein  
 1755 Ich empfür dich dem kleinen man  
 Solt es mir an mein leben gan.  
 ¶ Laurin der König was sehr frifch  
 Berufft die Gest an seinen tisch

- Er sprach traut lieben gefellen mein  
 1760 Jr solt nur hochgemüte fein  
 Vnd legen von euch das streit gewandt  
 Helm vnd schilt wol von der handt  
 Die schwert vnd auch die Brinne gut  
 Jr seit vor schaden wolbehut.
- 1765 ¶ Die außerswelten degen her  
 Glaubten dem Kōnig difer mār  
 Sie zugen ab jr Eyßnen gwandt  
 Zwen kāmerrer namens do zu handt  
 Brachten darfür gar reiche wat
- 1770 Kein Kōnig bessers nie nit hat  
 In keines Fürsten lande nit  
 Ward Ritter nie bekleidt damit  
 Vnd ward jn nie erzeiget baß  
 Für war so solt jr wissen das
- 1775 Die tisch die waren helffenbein  
 Darinn lag manig edel stein  
 Auch warend leisten schön ergraben  
 Manich Herrlich bild darin erhaben  
 Gar schön recht als ob sie lebten
- 1780 Vnd in den lufften vmbeschwebten  
 Der selb ders wercks ein Meyster was  
 Der het gar schön gefüget das  
 Als er bey allen feinen jaren  
 Than het/ die tisch zusammen waren
- 1785 Mit leisten also schön gegossen  
 Sie waren gülden an den schlossen  
 Derhalb gab man dem Meyster danck  
 Dabey stund manig fidelbanck  
 Gezieret wol mit feyden rot

- 1790 Man bracht do wein vnd darzu brot  
 Vnd alles das man haben sol  
 Den Gerten ward gedienet wol  
 Jr vil fassen zun Gerten nider  
 Die schencken kamen bald hinwider
- 1795 Vnd brachten mancher hande wein  
 Man sach aldo manich Zwerglein klein  
 Zu dienß recht vor dem Kōnig stan  
 Vnd vor der Kōnigin wol gethan  
 Dergleich vor den Gerten im Sal
- 1800 Do was ein freudenreicher schal  
 Auch hört man manche stim so hell  
 Erklingen auß menschlicher kel  
 Eine laut klein die ander groß  
 Die kurtzweil niemandt nit verdroß
- 1805 Darunder klungen feyten vil  
 Auch trib man mancher hande spil  
 Die Gest aldo in freuden fassen  
 Biß das sie truncken vnd auch assen  
 Nach höfflicher wirdigkeit
- 1810 Aber darnach bstundt sie arbeit/  
 Die Tisch hieß man von dannen tragen  
 Beyd von singen vnd von sagen  
 Hub sich do nach dem essen vil  
 Der gleichen manich feyten spil/
- 1815 Das es vnder einander hal  
 Wol in dem berg gang vberal  
 Der Kōnig gebot der Kōnigin  
 Das sie mit jren dienerin  
 Gieng wieder hin an jr gemach
- 1820 So bald vnd als das felbig geschach

- Das jr Kron vnd der edelstein  
 In den Pallaß nicht mer erfchein  
 Do ward den Gesten aber wee  
 Jr keiner fach den andern me
- 1825 Des ward der Herren vngemach groß  
 Die lange weil sie fehr verdroß  
 Jr freud die was do gar entwicht  
 Jr keiner fach den andern nicht  
 König Laurin gieng aldo zu hand
- 1830 Do er Dietlieben Schwester fand  
 Er sprach vil edles Magetlein  
 Selig so muß du jmmer fein  
 Nun gib mir deinen trewen rath  
 Mein fach gar kümmerlichen stat
- 1835 Was mir die Recken haben than  
 Das wil ich euch hie wissen lan  
 Sie zerbrachen mir meinen gart  
 Mein Rosen vnd die güldin port  
 Die tratten sie mir in den plan
- 1840 Ich het in nie kein leid gethan  
 Das selb het ich auch wol gerochen  
 Wann mir nit wer so bald zerbrochen  
 Mein Gürtelein das ich thet tragen  
 Ich het sie wol alfampt erschlagen
- 1845 Dañ ich het von meim Gürtelein krafft  
 Das ich wol wer worden sighthafft  
 Aber Hildebrandt der alt man  
 Der so vil speher lifte kan  
 Der rieth feim Herren Dieterich do
- 1850 So er wolt werden jmmer fro  
 Vnd wolte sich an mir hie rechen

- Solt er mir mein Gürtlein zerbrechen  
 Wol von dem eygnen leibe mein  
 So möcht er mein geweltig fein
- 1855 Den rath den gab jm Hildebrandt  
 Do schuff von Bern der Weigandt  
 Das mir mein Gürtlein zerbrach  
 Erst muß ich leiden vngemach  
 Wol von Herr Dieterichs zorn
- 1860 Ich het auch meinen leib verlorn  
 Das wiß vil edle Königein  
 Do kam Dietlieb der Bruder dein  
 Vnd halff mir auß das ich genaß  
 Wie zornig der von Beren was
- 1865 Deinem Bruder dem bin ich hold  
 Fürwar du mir das glauben solt  
 Den vieren ich nichts gutes gan  
 Wann Dietlieb sich jr nicht nem an  
 Es wer gar bald vmb sie ergangen
- 1870 Sie müsten morgen all vier hangen  
 Do antwort jm die Königin her  
 Das vberwindt jr nimmer mer  
 Vnd gieng euch auch an ewer ehr  
 Nun volget Herr hie meiner lehr
- 1875 Vnd leget jn sonst ein straff an  
 Das sie euch fürbaß solchs erlan  
 Jr solt mir ewer trew hie geben  
 Das jr jn nichts thut an dem leben  
 Solchs gelobte jr der König Laurein
- 1880 Des gab sie jm ein Fingerlein  
 Vnd wer das trug an feiner handt  
 Dem macht es zwölff mannes krafft bekandt

- Das stieß sie jm an Finger fein  
 Habt euch das für das Gürtlein  
 1885 Was jr nun wölt das wirt gethan  
 Die Helt die solt jr leben lan  
 Helfft jn mit ehren für den berg  
 Das globt auch jr Laurin der Zwerg  
 Jedoch brach er die trewe fein  
 1890 Die er het geben der Königein  
 Wol an den außewelten degen  
 Thet er vil falscher tücken pflegen  
 Do er der krafft an jm empfandt  
 Welchs schuff das gold an seiner hand  
 1895 Das jm het geben die Königein  
 Do sandt er nach dem Schwager fein  
 Zwen stoltz Ritter mit jrer weer  
 Do kam der edel Steyrer  
 Vil wunniglich daher gegangen  
 1900 In dem Sal ward er empfangen  
 Wol von dem König der do saß  
 Dietlieb feiner red nicht vergaß  
 Er sprach habt jr nach mir gefandt  
 Ja ich/ so sprach der Konig zu handt  
 1905 Ich sag dir sprach der kleine Laurein  
 Du solt dich der gefellen dein  
 Mit nichten nit hie nemen an  
 Es wirt jn an jr leben gan  
 So geneußt du der Schwester dein  
 1910 Das ich dir wil genedig fein  
 Du haßt mir arges nie gethan  
 Des wil ich dich genieffen lan  
 Dir wil ich fein freuntlich vnd hold

- Auch teilen mit dir Silber vnd Gold  
 1915 Vnd alles was ich gutes han  
 Wilt du bey meinem rath bestan  
 Nein ich/ sprach sich der degen starck  
 Der edel Held auß Steyrmareck  
 Ich wolt vil eh verlieren mein leben  
 1920 Weil ich jn hab mein trew gegeben  
 Was jn geschicht das gefchech auch mir  
 Derhalben dein ich wol empier.  
 ¶ Laurin sprach zu dem schwager fein  
 Du mußt ein weil hierinnen fein  
 1925 Biß du gewinßt ein andern mut  
 Vnd mein hilff nimbßt geren für gut/  
 König Laurins list die waren groß  
 Sein Schwager er gar wol verschloß  
 Wol in der felben Kemmenat  
 1930 Vnd gieng darnach gar schnell vñ trat  
 Do er die vier gefellen sandt  
 König Laurin der kleine Weygandt  
 Hieß do ein trincken für jn tragen  
 Nun hört von grosser vntrew sagen.  
 1935 ¶ Man trug daher brod vñ auch wein  
 Galln vnd tollen tranck darein  
 Solchs schuf der König durch sein haß  
 Vil schier er zu den Gesten saß  
 Er sprach man sol vns trincken geben  
 1940 Wir wöllen in hohen freuden leben  
 Den Herren man zu trincken bot  
 Des kamen sie in groffe not/  
 Laurin der Zwerg vnd König reich  
 Kundt do gar wol auch hüten sich

- 1945 Das er des tranckes nicht ein nam  
 Er was aber den Gesten gram  
 Die Herren truncken alle gar  
 Dauon entschlieffen sie fürwar/  
 Der schlaff jr jgklicher do zwanck
- 1950 Das er fiel nider auff die banck  
 Des was Herr Laurein gar gemeit  
 Er bracht die Herren in schweres leid  
 Jegklichen er gar fast zam handt  
 Das sie weder jr füß noch handt
- 1955 Mochten regen als vmb ein har  
 Laurin bracht ein Riften dar  
 Der het an feinem leib groß krafft  
 Das er die edlen Ritterchafft  
 All vier do an sein stangen hing
- 1960 Laurin bald mit dem Riften gieng  
 Durch manig gwelb wol in dem berg  
 Do sprach zu jm Laurin der Zwerg  
 Riften kindt du solt mir sagen  
 Magstu dise Held wol tragen
- 1965 Biß dort hin in das finster hol  
 Er sprach ich trüg jr zwölff fast wol  
 Sein stang was rund vnd darzu lang  
 Mit den helden er sich do schwang  
 Geschwindt vber die achßlen hin
- 1970 Do lachet fein der König Laurin  
 Er warff die vier so gar vnmehr  
 Wol in einen tieffen kercker  
 Do müsten sie han jr leben verlorn  
 Wo nicht wer gewest der hochgeborn
- 1975 Dietlieb vnd auch die Schwester sein

- Die theten jn groß hilffe schein  
 Similte die vil schöne Meid  
 Die trug in jrem hertzen leid  
 Vmb die vil edlen Ritter fein
- 1930 Sie verdeckte aldo den schein  
 Der zum kercker folte gan  
 Noch schlieffen die elenden man  
 Biß an den andern morgen fru  
 Die Herren hetten schwere rhu
- 1985 Vnd do der ander tag erschein  
 An manchen enden in dem stein/  
 Der Helden schlaff ergangen was  
 An freuden waren sie gantz laß  
 Sie sprachten wie ist das gefarn
- 1990 Wie sollen wir den leib bewaren  
 Seid wir also gebunden fein  
 Vns hat der kleine Zwerg Laurein  
 Erzeiget vngefügen haß  
 Möchten wir jm vergelten das
- 1995 Das wer mein wil vnd auch mein rath  
 Nun weiß ich nit wie es vns gat  
 Die red die thet Herr Dieterich  
 Er sprach wir müssen all geleich  
 Alhie das leben han verlorn
- 2000 Den Held begriff fein grimmer zorn  
 Do er also in banden hieng  
 Ein dampff jm auß dem munde gieng  
 Der verbrandt jm die feinen bandt  
 Entlöset ward jm do ein handt
- 2005 Die ander macht er ledig do  
 Des waren fein gefellen fro

Ein ketten die was eyfenein  
 Die lag jm an den füßen fein  
 Die ring waren wol armes groß  
 2010 Herr Dieterich das gar sehr verdroß  
 Wol mit der fauß schlug er daran  
 Sie muften von einander gan  
 Recht als es wer ein weiches ey  
 Die ring die brach er all entzwey  
 2015 Herr Dieterich wurd der ringe frey  
 Er ledigt auch die andern drey  
 Die bandt die jn warn angeleit  
 Von Bern der kûne Held gemeit  
 Mocht es die lengen nicht vertragen  
 2020 Die Ketten wurden auch zerfchlagen  
 Wol von Herr Dieteriches handt  
 Was er gepandes an jn fandt  
 Das zerbrach difer Held fo gar  
 Er sprach jr Herren nemet war  
 2025 Wie wir hie friften vnfer leben  
 Wir find gar in den todt gegeben  
 Hetten wir vnfern Harnifch gut  
 Der ift gar wol vor vns behut  
 Vnd faft beſchloffen in dem berg  
 2030 Von König Laurin dem gezwerg  
 Des gfangen müffen wir jetzt fein  
 Wie rath jr traut gefellen mein  
 Das wir ledig würden alhie  
 Jr keiner mochts erraten nie  
 2035 Wie ſie von dannen ſolten kommen  
 Jn was do gar jr freud genommen  
 Was jeder riet was als verlorn

Der König het jnen todt geſchworen.  
 ¶ Alfo lagen ſie all mit forgen  
 2040 Hin biß an den dritten morgen  
 Die Herren hetten kleinen troſt  
 Das ſie von dann würden erlöſt  
 Jedoch halff jn das glück von dann  
 Dann Dietlieb was ein trewer man  
 2045 Er forget vmb Herr Dieterich ſehr  
 Jedoch was er beſchloffen ferr  
 In einer Keimnat die was gut  
 Die Ritter was gar vngemut  
 Er kundt mit allen ſeinen ſinnen  
 2050 Die ſtarcken ſchloß nit auff gewinnen  
 Alfo mußt er gefangen fein  
 Biß jn erlöſt die Königin  
 Similte gieng alda zu handt  
 Da ſie des Sales ſchlüſſel fand  
 2055 Sie ſchloß bald auff Rigel vnd thür  
 Dietlieb ſprang wie ein Held herfür  
 Zornig was er in feinem mut  
 Zu jm ſprach do die Königin gut  
 Hertz aller liebſter Bruder mein  
 2060 Wilt du nun weiter ſicher fein  
 So ſolt du volgen meiner lehr  
 Oder du verleuſt leib vnd ehr/  
 Er ſprach vil liebſte Schweſter mein  
 Sag mir hie auff die trewe dein  
 2065 Wo mögen jetzundt fein mein gellen  
 Das ſie ſo lang nit kommen wöllen  
 Sind ſie auch lebendig oder todt  
 Oder findt ſie in ſchwerer not

Das riche ich so best ich mag  
 2070 Wann es ist heut der fünfte tag  
 Das ich jr keinen nie gefach  
 Die Königin trawrigklichen sprach  
 Die Held die sind gar hart gefangen  
 Ich glaub sie mög auch fehr verlangen  
 2075 Wann sie leiden gar groffe schwer  
 Gar tieff in ein finstern kercker  
 Dietlieb der sprach das ist mir leid  
 Nun fey dem König widerfeyt  
 Jm vnd allen feinen Zwerglein  
 2080 Die hie in difem berg mögen fein/  
 Ach het ich meinen Harnifch gut  
 So wolt ich fein gantz hochgemut  
 Ich wolt erlöfen die gefellen mein  
 Oder es müß mein ende fein/  
 2085 Ein Fingerlein von gold so rot  
 Sein liebe Schwester jm do bot  
 Sie sprach stoß difes an dein hand  
 Es ist dir better dann ein land  
 Von des krafft sichst du weñ du wilt  
 2090 Auch zeig ich dir Harnifch vnd Schilt  
 Dein helm vnd auch dein gutes schwert  
 Die weil der König nun falsch begert  
 Vnd übt so groffe missethat  
 Darzu fein trew gebrochen hat  
 2095 So hüt dich sprach die Königin  
 Wol vor dem kleinen König Laurin  
 Ifts fach das er dir güget an  
 So wirt es dir ans leben gan  
 Do sprach Dietlieb der küne degen

2100 Sein wöl dann je der Teuffel pflegen  
 Ich erlöß dich vnd die gefellen mein  
 Alhie von dem kleinen Laurein  
 Zu stund wol von der Königin schon  
 Wurden jm vil guter seggen thon  
 2105 Solchs halff den degen vnuerzeyt  
 Das jn kein waffen mer verschneyd  
 Dietlieb vnd auch die Schwester fein  
 Giengen do durch ein gewelb hinein  
 Do zeigt sie jm den Kercker tieff  
 2110 Dietlieb wider zu rücke lieff  
 Do er jr aller Harnifch fandt  
 Ligen dort vor des Sales wandt  
 Bald wapnet sich der degen gut  
 Vnd band do auff fein stählein hut  
 2115 Sein schwert das gürtet er vmb sich  
 Vnd sprach wer wil nun fahen mich  
 Den wil ich solchs hie sehen lan  
 Er folt mich lieber lassen gan  
 Harnifch vnd weer das darff ich sagen  
 2120 Das die vier Held solten an tragen  
 Jr schwert vnd auch die schilte breit  
 Solchs allein trug der degen gmeit  
 Vnd bracht es den gefellen fein  
 Vngferd fach das Laurin der klein  
 2125 Dietlieb do feinen gefellen rief  
 Jedoch was der Kercker so tieff  
 Das es jr keiner nit vernam  
 Dietlieb thet das jm wol gezam  
 Er warff den Harnifch hin zu thal  
 2130 Das es laut im Kercker erhal

Do er in dem gewelb abfiel  
 Zuhand hub sich ein bessers spil  
 Meister Hildebrandt sprach zu handt  
 Jr Herren vnser freit gewandt  
 2135 Das ist vns hie herein gegeben  
 Man wilwir sollen lenger leben  
 Dietlieb sach man den stoltzen man  
 Gerüst vnter seinem Helm stan  
 Walfung sein schwert in seiner hand  
 2140 Darzu ein guten Schiltes randt  
 Wie er zu freit denn pflegt zu tragen  
 Solchs alles begund fast miß zuhagen  
 König Laurin do dem kleinen man  
 Er rüffet all sein Helde an  
 2145 Jm was gar hart auff Dietlieb zorn  
 Gar laut erschellet er sein horn  
 Das es ferr in dem berg erhal  
 Solchs hörten die Zwerg vber al  
 Vnd wapnent sich mit disen dingen  
 2150 Mit eitel liechten stahel ringen  
 Durch vbermut haß vnd auch neid  
 Erhub sich bald ein grosser streit  
 Von jnen in dem holen berg  
 König Laurin vnd auch seine Zwerg  
 2155 Waren zum streit gar wol bereit  
 Ein grosse schar on massen breit  
 Sach man da vmb den König her  
 Jr waren wol tausent oder mehr  
 Jegklicher wolt der künest sein  
 2160 Zu vorderst gieng der König Laurein  
 Sie drungen fehr fast durch den berg

Do sprach König Laurin der gezweg  
 Secht jr dort jhenen grossen man  
 Mit seinem glantzen Helme stan  
 2165 Der hat vns allen widerseit  
 Das laßt euch Helden wesen leid/  
 Der selbig man hat grosse krafft  
 Vnd hat noch mer gefelschafft  
 Die ich gar fast gebunden han  
 2170 Wo jr die werdet sichtig an  
 Solt jr keinen lan genesen  
 Oder es muß ewer ende wesen/  
 Ehe er das wort recht außgesprach  
 Vil manig schwerd man zucken sach  
 2175 Drey hundert wol gerüstet man  
 Die liffen Herr Dietlieben an  
 Do er sie gehn jm kommen sach  
 Nun höret wie der kün held sprach  
 Was fucht jr hie jr kleinen man  
 2180 Wölt jr mit streiten mich bestan  
 Ja wer ewer noch tausent me  
 Euch müßt noch allen geschehen we/  
 Ein Ritter dort herfür her sprang  
 Der was kaum einer Ellen lang  
 2185 Er trug auff seinem haupt rein  
 Ein liechten helm von Golde fein  
 Der widerfagt dem künen man  
 Herr Dietlieb stund vnd sach jn an  
 Er sprach was Recken magtu wesen  
 2190 Meinß nit/ ich traw vor dir zu gnesen  
 Den kleinen thet die red fast zorn  
 Er sprach zum Fürsten hoch geborn

- Vns scheidet niemand dann der todt  
 Nun wer dich Held es thut dir not/  
 2195 Das thu ich sprach der kün Weygand  
 Ein schweren stein nam er zuhandt  
 Damit warff er den kleinen man  
 Das er fiel nider auff den plan  
 Als nun die Zwerg erfahren das  
 2200 Sie tratten all her nacher baß  
 Do sprach der edel König Laurein  
 Nun her jr lieben Zwergelein  
 Vnd laufft jn mit einander an  
 Felt jn darnider auff den plan  
 2205 Vñ wartet auch gnaw auff den kercker  
 Ich fürcht gar sehr das der Berner  
 Mit listen werd herauffen gan  
 Wie fast ich jn gebunden han  
 Auch fürcht ich Hiltbrandes Rath  
 2210 Jr schwerdt vnd auch jr Sarewat  
 Das ist jn alles dar gebracht  
 Ja/ diser man hat solchs erdacht  
 Vnd würden sie zu streit bereit  
 Wir kemet in gar groß arbeit  
 2215 Werd jr die selben sichtig an  
 So solt jr keinen leben lan  
 Jr glaub ist gegen vns ein wicht  
 Sie kennen vnser Götter nicht.  
 König Laurin für das heer her sprang  
 2220 Ein kleiner Ritter nach jm drang  
 Do sach man Herr Dietlieben stan  
 Fast gegen eim gewelb hindan  
 Sein hertz das was manheit gantz vol

- Er sach die Zwerg auch alle wol  
 2225 Er het eins künen Ritters sin  
 Vnd sprang do zu den Zwergen  
 Man sach die edlen degen jung  
 Sein gutes schwerdt genant Walfung  
 Füren hoch her in feiner hendt  
 2230 Damit wurd mancher Zwerg gepfend  
 Des feines lebens zu der frift  
 König Laurin wurd des sehr entrüft  
 Dietlieb schlug zu denselben stunden  
 Den Zwergen manche tieffe wunden  
 2235 Das blut jn durch die ring abran  
 So fast wert sich der junge man  
 Dañ sein scharpffes schwert dz was so gut  
 Wie es der degen hochgemut  
 In stürmen het sehr vil getragen  
 2240 Vñ durch gar manchen helm geschlagē  
 Noch was sein schneiden so entwicht  
 Dann Laurin wolts verschneiden nicht  
 Mit zauber was er wol verwardt  
 Darumb facht er auch also hart  
 2245 Fürwar ich auch das sprechen wil  
 Der berg het der gezweg fast vil  
 Vnd ward der Held sehr gfochten an  
 Dann er mocht kein frid vor jn han  
 Hinder sich thet er do ein schlag  
 2250 Dauon vil mancher Zwerg gelag  
 Das alles mocht gehelffen nicht  
 Sein streiten was gen jn entwicht  
 Dann sie drungen den jungen man  
 Gar fast an das Gewelb hinan/

- 2255 Dieweil was Meister Hildebrandt  
 Vnd von Bern der junge Weigandt  
 Herr Wittich vñ der starck Wolffhart  
 In stabel ringen wol verwart  
 Die Helden stunden wol vnd gfund
- 2260 Vnd waren in vil kurtzer stund  
 Mit listen auß dem Kercker kommen  
 Auch hetten sie mit jn genommen  
 Jr Helme vnd jr Schilte breyt  
 Zu streiten waren sie wol bereyt
- 2265 Aber sie mochten nicht gesehen  
 Von zauber war jn solchs geschehen  
 Leib vnd leben wer jn genommen  
 Wo jn nit wer zu hilffe kommen  
 Dietlieb der edel Steyerer
- 2270 Bei zweintzig tausent oder mer  
 Sach man aldo zu streyte gan  
 Mit König Laurin dem kleinen man  
 Sie wolten Dietlieb den vil jungen  
 Wol von dem gewelb haben getrungen
- 2275 Do weret sich der dapffer man  
 Vñ schlug sie felbs vom gewelb herdan  
 Das jr vil mancher tod da lag  
 Die Zwerg hetten ein leidigen tag  
 Do was ein vngefäßer streit
- 2280 Ja eben zu der selben zeit  
 Jr aller fechten was geschwind  
 Man sach do Bitterolfes kind  
 Brechen gar manches helmes wand  
 Er schlug mit elendhaffter hand
- 2285 Das es in dem gewelb erhal

- Vnd gar laut im berg vberal  
 Solch schleg erhört Herr Dieterich  
 Vnd fein gefellen all des gleich  
 Hört wie nun sprach der Vogt vō Bern
- 2290 So frite ich je auch fast gern  
 Mich dunckt der berg sey fechtens vol  
 Ich weiß nit wen ich schlagen sol  
 Oder wen ich sol hie bestan  
 Gar niemandt ich nicht sehen kan
- 2295 Ach lieber Gott wie ist mir geschehen  
 Ich hör sie wol vnd kans nicht sehen  
 Zu handt sprach Meister Hildebrand  
 Vil besser ist das dann ein landt  
 Das ich euch Herr hie geben wil
- 2300 Davon gewindt jr freuden vil  
 Fürwar ich das jetz sprechen sol  
 Ich gūn euch aller ehren wol  
 Vil baß dann felbs dem leibe mein  
 Nun nempt hin Herr das Gürtlein
- 2305 Vnd gürtet das vmb gantz kürtzlich  
 So fecht jr Herr gar sicherlich  
 Alhie die Zwerglein vberal  
 Wol in dem berg vnd in dem Sal  
 Er gab jm dasselb in die handt
- 2310 Vmb sich gürt es der kün Weygand  
 Dauon ward fein hertz freuden vol  
 Dann er sach die Zwerg alle wol  
 Auch Dietlieb den vil jungen man  
 Sach er in groffen nöten stan
- 2315 Von Bern der edel Fürst so reich  
 Sein schwerd zu sich nam er geleich

- Ein liechten helm er bald auff bandt  
 Sein schilt den gab jm Hildebrandt  
 Damit wolt er zu streite gan  
 2320 Zu hilff Dietlieb dem jungen man.  
 ¶ Der Steyrer rüfft also mit grim̄  
 Darzu mit starcker heller sim̄  
 Vnd sprach ach lieben gellen mein  
 Bleibt jr nur in dem gwelb allein  
 2325 Jr mögt der feindt gar nicht gesehen  
 Von jn mögt euch groß schad geschehē  
 Laßt mich volenden hie diß spil  
 Dann der gezwerg sind also vil  
 Das ich nie größer hier gefach  
 2330 Nun hört was Herr Dieterich sprach  
 Ich sich hie vnbetrogen dich  
 Die Zwerg die sind gantz wunderlich  
 Sie brechten noch Dietlieb in not  
 Sein Harnisch ist von blut so rot  
 2335 Ich muß jn helfen dann es ist zeit  
 Hiemit wolt Dieterich in den streit  
 Do sprach der alte Hildebrand  
 Laurin der tregt an seiner handt  
 Ein Fingerlein vnd wer das mein  
 2340 So sech ich auch die Zwerglein klein  
 Ein stein im selben golde leid  
 Der gibt jm krafft zu aller zeit  
 Vnd wer jn tregt an seiner handt  
 Zwölff mannes krafft wird jm bekant  
 2345 Dauon so hat der König sein krafft  
 Vnd wird auch allemal sighafft  
 Ich bitt euch edler Fürst vnd Herr

- Das jr gedencket an die wår  
 Ergreift jr König Laurin  
 2350 So nempt jm dasselb fingerlein  
 Vnd bringt dasselbig her zu mir  
 So kom̄ ich euch zu hilff vil schier  
 Herr Dieterich trutzig für her sprang  
 König Laurin fast gegen jm drang  
 2355 Mit einer schar die was fast breit  
 Herr Dieterich der was vnuerzeit  
 Er schlug zwey tausent oder mer  
 Solchs verdroß König Laurin sehr  
 Laurin der König also reich  
 2360 Schlug mit gewalt Herr Dieterich  
 Das jm sein fessel riem zerbrach  
 Herr Dieterich zorniglich sprach  
 Nun hilfft dich nit dein starcke weer  
 Noch auch dein vngefüges heer  
 2365 Dann du bist ein trewloser man  
 Darumb muß es dir misse gan  
 Dich helfen nicht die liste dein  
 Dein zauber noch ein fingerlein  
 Damit du Hêld bringest in not  
 2370 Dein Silber noch dein gold so Rot  
 Das mag dir alles nit gefrom̄en  
 Dir wird noch heut der preiß genom̄en  
 König Laurin der was zornes vol  
 Er sprach vor dir bleib ich gar wol  
 2375 Fasset damit den feinen schilt  
 Vnd lieff do an den Fürsten milt.  
 ¶ Fast weret sich Herr Dieterich  
 Von Bern der edel Fürst so reich

- Gab König Laurin einen schlag  
 2380 Das er vor jm gestreckt lag  
 Vnd sprach wie nun Herr Laurein  
 Jr müßt jetzt mein gefangner sein  
 Solchs sahen do Herr Laurins Ritter  
 Vnd wolten den edlen Berner  
 2385 Mit streit da vberwunden han  
 Do werte sich der künne man  
 Das er gar wol vor in genaß  
 Herr Dieterich der was nicht laß  
 Er nam dem König sein Fingerlein  
 2390 Gabs Hiltebrand dem Meister sein  
 Hiltebrandt was es wol bekandt  
 Er stecket das bald an sein handt  
 Erst ward sein hertz manheit gantz vol  
 Wann er gefach die Zwerg alle wol  
 2395 Nun was dieweil ein kleiner Zwerg  
 Herauß geloffen für den berg  
 Seins Herren schad der thet jm zorn  
 Darumb bließ er gar laut ein horn  
 Fünff Rifen wonten in dem Wald  
 2400 Die hörten des Horns schal gar bald  
 Sie saumbten sich auch do nit langer  
 Zufam̄ sie kamen auff eim anger  
 Der jn darzu was fürgeschlag  
 Jeglicher bracht mit jm getrag  
 2405 Ein schwerdt vnd stang was stähelein  
 Jr Helm die gaben liechten schein  
 Die Rifen waren vnuerzeit  
 Zu streitten auch gar wol bereit  
 Des Rifen kindt jr meister was

- 2410 Er sprach zum andern höret haß  
 Ich hab eins Hornes schal vernommen  
 Wir sollen gen dem berg hin kommen  
 Der Zwerg der bließ do aber mee  
 Seins Herren schad der thet jm wee.  
 2415 Darnach ein sturmglock erklang  
 Die hört man einer meilen lang  
 Als die Rifen hörten den schal  
 Lieffen sie balde in berg vnd thal  
 Sie kamen eilend für den berg  
 2420 Do funden sie den kleinen Zwerg  
 Der bließ zum dritten mal sein horn  
 Die weil so het der König verlorn  
 Zwölff tausent kleine Zwerglein  
 Darzu sein güldins fingerlein  
 2425 Herr Dieterich het jm das genommen  
 Hiltebrand was zu streit auch kommen  
 Jr aller schaden er bald rach  
 Vil manchen schilt er doch zerbrach  
 Herr Dietlieb vnd auch Dieterich  
 2430 Stritten all beid gewaltiglich  
 Zu jn sprach Meister Hiltebrand  
 Erst ward gar manich Brinn zertrant  
 Die drey gefellen stritten wol  
 Die Zwerg die fluchen in die hol  
 2435 Wo sie sich dann verbergen mochten  
 Sie daucht sie hetten gnug gefochten  
 Dann nur allein sechs tausent man  
 Lieffen die drey gefellen an  
 Aldo gschach vil mancher schlag  
 2440 Der Zwerg ein michel teil tod lag

Die sturmglock zog man wider an  
 Die fünf starck Rifen freyefan  
 Fragten das kleine Zwerglein  
 Was in dem berg doch möchte sein/  
 2445 Es sprach jr Herren eilet fehr  
 Ich verkündt euch leidige mâr  
 In difem berg ist groffe not  
 Do leit vil mancher Ritter todt  
 Von schulden muß ich euch das klagen  
 2450 Meiner brüder find drey erschlagen  
 Die gest die find vns vil zu schwer  
 Ach lieben Herren brüßt felbs die mâr  
 Ich kans euch halber nit gefagen  
 Meim herrn dem ist vil volcks erschlage  
 2455 Im felbs wird man gefigen an  
 Wo jr nicht helfft dem Fürsten fron  
 Mein Herr der leidet groffen schaden  
 Vns ist mit feinden vberladen  
 Den schaden biß an Jüngsten tag  
 2460 Er nimmer mehr verklagen mag/  
 Die Riefen drungen in den berg  
 Des frewte sich gar mancher Zwerg  
 Die zu der flucht hetten die kûr  
 Die sprungen all wider herfür  
 2465 Do Hildebrand dasselb erfach  
 Wol zu Herr Dieterich er do sprach  
 Vnd zu dem edlen Steyerer  
 Jr stoltzen Held vernempt die mâr  
 Jr solt hie bey einander stan  
 2470 Ich muß ein weil von euch hie gan  
 Fünff starcker Rifen hab ich gsehen

Vō den möchte vns groß schad gefchehē  
 Er gieng zu thal ind steinen wand  
 Do er Wolffhart vnd Wittich fandt  
 2475 Hildebrand sprach vernempt die mâr.  
 Vnd folget beid hie meiner lehr  
 Nit lenger mag ich bey euch sein  
 Drumb rath ich euch jr gefellen mein  
 Das jr vnter dem gewelb hie bleibt  
 2480 Hie wird noch werden ein grosser streit  
 Dauon möchte euch vil vbel gefchehen  
 Dann jr kōnd doch der feind nicht sehē  
 Hildebrand der alt Ritter gut  
 Der het gar ein getrewen mut  
 2485 Er hub sich wider in den streit  
 Es was weder vor je noch seit  
 Von Helden nie gestritten baß/  
 Als nun die Rifen fahen das  
 Das dife drey gefellen gut  
 2490 So manchen felten in das blut  
 Wolten sie des nit lenger vertragen  
 Sonder sie wolten preiß eriagen  
 Jegklicher fasset seinen schilt  
 Vnd lieffen an den Fürsten milt  
 2495 Nun waren diser nit mer dann drey  
 Des Rifen kindt das trat herbey  
 Auß grossen vbermut er sprach  
 Do er so manchen todten fach  
 Liegen im blut beid hie vnd do  
 2500 Nun wird mein hertz mir nimmer fro  
 Es sey dann fach ich rech den schaden  
 Jr müffet auch im blut hie baden

Vmb euch so ist schon ergangen  
 Damit greiff er nach seiner stangen  
 2505 Als seine gellen sahen das  
 Ein jeglicher trat zuher baß  
 Ja was du thuft das thun auch wir  
 Zu streitten so stehet vnser gir  
 Vnd wem du hie wilt feindt wesen  
 2510 Vor vns sol der selb nit genesen  
 Dietlieb vnd auch Herr Hildebrand  
 Vnd Herr Dieterich der Weygand  
 Die waren aller zagheit frey  
 Die edlen Ritter alle drey  
 2515 Lieffen wol an die Rifen starck  
 Der Rifen krafft sich auch nicht bareck  
 Sie sprungen dapffer in den streit  
 Erst hub sich haß vnd grosser neid  
 Jegklicher Riß ein stangen trug  
 2520 Damit er krefftiglichen schlug  
 Sie wurden streittens wol gewert  
 Die Ritter hetten gute schwerdt  
 Die schlugen sie auff helmes dach  
 Das man das wilde fewre sach  
 2525 Sie gaben einander schweren lohn  
 Man hört von den schwerten den thon  
 Vnd darzu von den stählen stangen  
 Die zwen die ward gar fast verlangen  
 Die dort noch stunden bey dem hol  
 2530 Sie waren beide zornes vol  
 Dann sie vernommen difen hal  
 Sahen doch niemand vberal  
 Zu streitten hetten sie wol sin

Allein das sehen selet jn  
 2535 Das was jr leid vnd vngemach  
 Herr Wittich zu dem Wolffhart sprach  
 Wolffhart vil traut gefelle mein  
 Wöllen wir hie die feulsten sein  
 Vnd sölln nicht auch zu streitten gan  
 2540 Das steht vns lesterlichen an  
 Do sprach zu jm der starck Wolffhart  
 Ey billich sölln wir auff die fart  
 Wir wöllen beyde nicht erlan  
 Den streit wöl wir auch greiffen an  
 2545 Mit lauffen schlahen her vnd hin  
 Solchs ist mein rath vnd auch mein sin  
 Die Held wol zu den selben stunden  
 Jr beide Helm sie auffbunden  
 Jr schwert die gürtten sie vmb sich  
 2550 Jr beider mut was ellendiglich  
 Jegklicher fasset seinen Schilt  
 In dem do kam die schön Similt  
 Sie sprach jr seit zwen küne man  
 Ewr red ich wol gehöret han  
 2555 Groß manheit muß ich euch veriehen  
 Weil jr die feind je nicht mögt sehen  
 Vnd wölt die selben doch bestan  
 Des wil ich euch geniessen lan  
 Similt die edle Königein  
 2560 Gab jegklichem ein fingerlein  
 Die hetten von gstein dise krafft  
 Dauon die edle Ritterschafft  
 Wurden do frölich vnd gemeit  
 Die Königin do nit lenger beit

- 2565 Sie bot jeglichem eines dar  
Die stein die in dem golde klar  
Stunden vnd gaben liechten schein  
Jr jeglicher der nam das sein  
Vnd steckts mit freuden an sein hand
- 2570 Groß abenthewr ward jn bekand  
Die Held die wurden beide gefehen  
Similten wurd groß lob veriechen  
Sie danckten fast der Königin  
Herr Wittig vnd der gfelle sein
- 2575 Die sprungen frölich in den berg  
Erst galt es manchen kleinen Zwerg  
Vnd auch die Rifen hochgemut  
Do dife starcken Recken gut  
Wol zu dem streit kamen gesprungen
- 2580 Jre halßberg gar laut erklungen  
Als bald sie kamen in den streit  
Schlugen sie manche wunden weit  
Von jn wurd mancher druck gethan  
Sie schlugen auff die helmes plan
- 2585 Das sie sich von einander klubten  
Die stück wol an die wendt hin stuben  
Man sach zwey tausent kleine man  
Die zwen kün Ritter lauffen an  
Aber Wittich vnd auch Wolflhart
- 2590 Waren zu streiten wol bewart  
Sie stunden gegen jn zu weer  
Vnd lieffen vnder diß groß heer  
Sie schlugen fast vnd darzu stachen  
Biß sie zuletzt das heer durbrachen
- 2595 Sie theten manche wider ker

- Erfchlugen taufent oder mer  
Wer jnen do thet wider drang  
Dem sparten sie es nit fast lang  
Er mußt vor jnen ligen todt
- 2600 Die Zwerg kamen in groffe not  
Die Helde stritten trutziglich  
Solchs sach von Bern Herr Dieterich  
Vnd auch der edle Steyerer  
Darzu Hiltbrand der degen her
- 2605 Die werden Ritter alle drey  
Die waren aller zagheit frey  
Vnd da die zwen auch zu jn kamen  
Als bald die drey dasselb vernamen  
Do sprach von Bern Herr Dieterich
- 2610 Nun wehr ein jeglicher Riß sich  
Die Ritter wurden hertzlich fro  
Als sie einander sahen do  
Erst hört man jre helm erschelln  
Do nun die fünf werden gefelln
- 2615 Noch also gfundt zusamen kamen  
Do die Rifen dasselb vernamen  
Weren sie geren gewesen von dann  
Die Recken wolten sie nit lan  
Wol auß dem streit von jnen kommen
- 2620 Jn ward dann vor das leben genomen  
Die Rifen kamen inn groß not  
Dann sie muften bald ligen todt  
Dife fünf außerswelte man  
Lieffen die Rifen grimmig an
- 2625 Jeglicher nam einen für sich  
Vnd fachten mit jn trutziglich

Das sie jn bald in kurtzen stunden  
 Schlugen gar manche tieffe wunden  
 Die Riefen mit all jren sinnen  
 2630 Mochten von jnnen nicht entrinnen  
 Also wurden sie do erfchlagen  
 Nun mögt jr weitter hören fagen/  
 Zwerg/ vnd Riefen waren todt  
 Do floß ein fee von blut so rot  
 2635 Spannen tieff vnd dennoch me  
 Laurin der König schrey o we  
 Mir jimmer das ich ward geborn  
 Hie hab ich gut vnd ehr verlorn  
 Mein volck das leit mir als hie todt  
 2640 Die Ritter in dem blut so rot  
 Wutten do biß zu halben knie  
 Sie hetten vor gesehen nie  
 Von blut also ein tieffen bach  
 Des lied vil mancher vngemach  
 2645 Wittich vnd auch der starck Wolffhart  
 Die zwen deggen fritten gar hart  
 Domit die Rifen vnd die Zwerg  
 Nit lenger bliben in dem berg  
 Streittens ward jn genug gegeben  
 2650 Damit endet mancher fein leben  
 Vnd König Lauro ward gefangen  
 Damit was nun der krieg ergangen  
 Die Herren giengen in den Sal  
 Sie funden niemand vber al  
 2655 Dann nur Similt die Königein  
 Von der sie hetten hilffe sehein  
 Sie gaben do der edlen troft

Vnd sprachten wir find all erloft  
 Vor Laurin klein dem König her  
 2660 Dann er bestreit vns nimmer mer  
 Wir wöllen jetzund heim zu landt  
 Vnd lassens hie in not vnd schandt  
 Die Herren namen michel gut  
 Vil manchen Wagen man do lud  
 2665 Sie fürten grosse schetz von dann  
 Man sach sie all in freuden stan  
 Dann on allein König Laurein  
 Der muß zu Bern ein Gauckler fein  
 Dietlieb der deggen vnerzeit  
 2670 Mit seiner Schwester heim hin reit  
 Do gab man jr ein biderman  
 Bey dem sie ehren vil gewan/  
 Laurin der König vnd gfangen man  
 Muß auch mit jn reiten von dann  
 2675 Der Hildebrandt vnd Herr Dieterich  
 Die ritten do von dannen frölich  
 Vnd kamen eilends als man feit  
 Vil schier wol zu der Linden breit  
 Do vormalß der König Laurin  
 2680 Dietliebs fein schwester het gefürt hin  
 Do sie zu landt nun waren kommen  
 Do was jn all jr trawren genommen  
 Der Hildebrandt vnd Herr Dieterich  
 Die namen vrlaub züchtiglich  
 2685 Von Dietlieb vnd der schwester fein  
 Jn dancket sehr die Maget rein  
 Bitterolff an einer lauben stundt  
 Als noch vil edler Fürsten thund

- Do wurden jm die mår gefeit  
 2690 Er macht sich gehn der Linden breit  
 Mit manchem außewelten man  
 Sach man jn für die porten gan  
 Sein hertz was aller freuden vol  
 Er empfieng auch die gest gar wol  
 2695 Jegklichen er bey der handt nam  
 Hieß sie wilkōm als jm wol zam  
 Die werden Ritter er da bat  
 Das sie mit jm kerten ind stat  
 Immer wol durch den dienste fein  
 2700 Des bat sie auch Similt so fein  
 Die Herren da nit lenger bitten  
 Wol gehn der Vesten sie auff ritten  
 Man führt sie auff den Pallaß reich  
 Do erbot man jns wirdigleich  
 2705 Die speiß vnd tranck ward bald bereit  
 Von jn ward abenthewr gefeit  
 Wie es jnen ergangen was  
 Darzu von Kōnig Laurins haß  
 Ja wie er sie gefangen het  
 2710 Wie sie sich rachen an der stet  
 Auch wie sie jm fein hauß zerbrochen  
 Hetten/ vnd jm vil volcks erstochen  
 Vnd wie jetzund Kōnig Laurein  
 Müßt Herr Dieterichs gefangner fein  
 2715 Sölchs hör ich gern sprach der Wirt  
 Wer jm fein schaden selber bierdt  
 Vnd seinem rechten vnrecht thut  
 Desselben endt wird selten gut  
 Also mag Laurin fein geschehen

- 2720 Laurin sprach das muß ich jehen  
 Hiemit so was die red gethan  
 Man sach sie all in freuden stan  
 Allein Laurin der Kōnig her  
 Der pflag do keiner freuden mehr  
 2725 Der Wirt dienet fein gesten wol  
 Als noch ein Wirt billich thun sol  
 Er schuff jn auch gar gut gemach  
 Mit gantzem fleiß solches geschach  
 Do was groß freud vnd wunne vil  
 2730 Vnd mancher handt Fürsten spil  
 Mit freuden ward die zeit vertriben  
 Drey tag die Herren da beliben  
 Darnach wolten sie scheiden dann  
 Herr Dieterich vnd seine man  
 2735 Hin für den Wirt also gieng  
 Mit worten er also anfieng  
 Vnd sprach jr werden Ritter gut  
 Seind jr vor schaden feidt behut  
 So laßt vns heim zu lande farn  
 2740 Got muß euch leib vnd ehr bewarn  
 Die Herren wolten nit lenger beiten  
 Hin heim zu lande wolten sie reiten  
 Hildebrandt vnd Herr Dieterich  
 Der starck Wolffhart vñ auch Wittich  
 2745 Vnd der kleine Kōnig Laurein  
 Der muß auch jr gefert da fein  
 Gar frōlich fein sie anheims kommen  
 Jr trawren was so gantz genommen  
 Sie wurden da gar schön empfangen  
 2750 Von rotem mund vnd liechten wangen

- Vil manche Jungkfraw wolgethan  
 Sach man jn do entgegen gan  
 Vil höflichs grüffen do gefchach  
 Auch manche schöne Fraw man fach  
 2755 Die jnen do entgegen giengen  
 Vnd sie gar würdigklich empfiengen  
 Von freunden vnd von jren wagen  
 Hub sich do an ein großes fragen  
 Wie es jn doch ergangen wer  
 2760 Die Herren sagten jn die mâr  
 Von mancher hande sachen do  
 Des lachten sie vnd waren fro  
 Sie sprachen do allsampt zu gleich  
 Zu dem Edlen Herr Diereich  
 2765 Preiß vnd ehr habt jr eriagt  
 Glück vnd heil hat euch betagt  
 Also sprach mancher Ritter gut  
 Des ward Herr Dieterich wol gemut  
 Sein trawren was jm alles entwicht  
 2770 Hiemit so endt sich dife geschicht  
 Von Similt der edlen Königin  
 Vnd von dem kleinen König Laurin  
 Also sich diß gedichte endt  
 Gott vns allen fein gnad her fendt/

A M E N.

Hie nach folget  
 wie alle Held ein end ha-  
 ben genommen / vnnd erschlagen fein  
 worden. Vnd Dieterich von Bern  
 verloren ist / das niemandt  
 weiß wohin er kom-  
 men ist.

**Z**V wissen als König Etzel sein fraw Herriche ge-  
 starb / do nam er König Gibichs Tochter Crimhilt  
 die vor des Hürnen Königs Seyfrid weib was / der  
 von dem Berner inn dem Rosengarten erschlagen  
 ward / das mühet Fraw Crimhilt gar sehre / vnd war  
 des Berners vñ aller Wölffinger feindin die auß der  
 Hürnen land waren. Do gedacht sie ein bösen fund  
 das die Wölffinge all erschlagen wurden. Vnd dar-  
 umb nam sie König Etzel / wann es was der Reicheit  
 vnd gewaltigt König / Darumb sie vermeint er möcht  
 den Wölffingen wol widerstan vnd machet ein grof-  
 fen hof / vnd ließ außruffen in alle landt / vnnd ver-  
 künden allen Helden / do kamen all Heldt zu Hof  
 inn die Stadt Ofen im Vngerlandt / das selb landt  
 was König Etzels / do hette sie heimlichen gar grossen

neid vnd haß wider die Wölffing auß Hünen landt/  
 das sie den Hürnen Seyfrid jren Man inn dem Rosen-  
 garten erschlagen hetten. Also ward der Hof gelegt  
 in Königs Etzels stadt Ofen/ do gieng sie zu Hagen  
 von Troy/ vnd bat jn das er die Held zu jm neme/  
 vnd ein gereiß vnd hader anfieng/ also das die Hün-  
 nischen Held all erschlagen wurden. Do sprach Ha-  
 gen das kündte er mit keinen ehren ansahen/ were  
 es aber das jemandt den streit anfienge/ So wolt er  
 sein aller bestes thun/ Do nun Fraw Crimhilt sahe  
 das Hagen wider sein ehr nicht thun wolt/ do hette  
 sie ein jungen son von Zehen Jaren/ zu dem sprach  
 sie/ lauff schlag Hagen an ein balcken/ der knab  
 sprach welcher ifts/ sie sprach es ist der/ der dort  
 fitzet/ da gieng der knab hin vnd schlug jn an ein  
 balcken/ do sprach Hagen/ das wil ich dir vertragen  
 umb deiner kindtheit willen/ were es aber das du  
 mich mehr schlägest/ so möchte ich dirs nicht ver-  
 tragen do was sie fro vnd sprach zum knaben/  
 lauff hin vnd schlah jn noch einmal/ der knab thet  
 was jn die Mutter hieß/ do er jn aber het geschla-  
 gen/ do stundt Hagen auff vnd sprach/ das hastu  
 nicht von dir selber gethan/ vnd nam das Kindt bey  
 dem har vnd schlug jm das haupt ab/ do sprang  
 jederman auff/ Do einer/ do zwen/ do drey/ biß  
 das man es in dem öbern sal vnd in der stadt gewar  
 ward. Do lieffen die Helden alle zusammen/ vnd  
 schlug ye einer den andern zu todt außgenommen  
 Hildebrand der errehte sich seines lebens mit schle-  
 gen/ doch wurden jm zwo wunden in das haupt

geschlagen/ do was der Berner inn der Stadt inn  
 ein andern hauß/ vnd wißt nicht von den sachen  
 biß das Hildebrand verwundt zu jm kam/ vnd jm  
 die mâr sagt. Do lieff der Berner bald vnd wolt  
 befehen was die mâr weren/ da fandt er Fraw  
 Crimhilt zwen brüder/ die fieng er vnd bande  
 jn alle viere zusammen/ vnd gieng do hinweg/ Dar-  
 nach kam Fraw Crimhilt vnd fandt jre brüder also  
 gebunden ligen/ Do lag ein Schwert neben jn das  
 nam sie vnd hew jn beiden die haupt ab also ge-  
 bunden. Do kam der Berner vnd wolt befehen die  
 zwen gebunden man/ do was jn beiden die haupt  
 abgeschlagen. Do sahe er fraw Crimhilt von jm gan/  
 vnd ein schwert inn der hand tragen/ do sprach der  
 Berner/ jr habt den zweyen die haupt abgeschlagen/  
 do sprach sie ja/ do nam der Berner das schwert  
 vnd hieb sie inn der mitten entzwey/ Also wurden  
 gar vil Held erschlagen/ vnd reit der Berner vnd  
 Hildebrand hinweg/ Die selben wunden wolten Hil-  
 tebrand nie geheilen biß in seinen todt.

Darnach ward aber ein streit bereit der geschach  
 vor Bern/ do wardt der alt Hildebrand erschlagen  
 von König Günther/ der was fraw Crimhiltens Bru-  
 der/ vnd do kam je einer an den andern biß das  
 sie all erschlagen wurden. Alle die Helden die inn  
 der Welt waren/ wurden do zu mal abgethan/  
 außgenommen der Berner/ do kam ein kleiner  
 Zwerg/ vnd sprach zu jm. Berner du solt mit mir  
 gahn/ do sprach der Berner/ wo sol ich hin gahn/  
 do sprach der Zwerg du solt mit mir gahn/ dein

reich ist nit mer in difer welt. Also gieng der Berner  
hinweg/ vnd weiß niemand wo er hin kommen ist/  
ob er noch in leben oder todt sey weiß niemandt  
warlichen daruon zu reden.

Man meynet auch der getrew Eckhart sey noch  
vor Fraw Venus berg vnd sey auch da bleiben biß  
an den Jüngsten tag/ vnd warnet  
alle die inn den  
berg gehen  
wollen.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch  
Friderich Guknecht.

**ANMERKUNGEN**

*Hinter z. 24 auf der rückseite des zweiten blates oben steht ¶ Hie fñrt Kñnig Laurin der Zwerge Dietliebs Schwester heimlich hinweg. darunter ist ein holzschnit: ein zwerg fñrt ein weib die, in kastan und turban, das aussehen eines türken hat. beide komen eben über eine brücke die über den ringgraben einer stat geht. ein teil der stat ist sichtbar.*

*z. 77 steht im alten drucke durch druckfehler madet für maget.*

*hinter z. 138 auf der rückseite des vierten blates unten steht ¶ Hie was Dietlieb gen Garten kñnen vnd saß bey Hildebrant/ vñ klaget jm wie jm sein Schwester sey heimlich hinweg gefñrt worden. dann folgt oben auf der vordern seite des nächsten blates ein holzschnit. er stellt siben personen dar, die im gespräche begriffen an einem tische sitzen. derselbe holzschnit ist noch einmal weiter unten nach z. 1098 angebracht.*

*z. 170 jedlicher sic.*

*z. 201 kñne man sic.*

*z. 275 gefichen sic.*

*hinter z. 315 steht ¶ Hie reiten Herr Dieterich von Bern vñ Herr Wittich / vnd wñllen den Rosengarten suchen / den der klein Kñnig Laurin erzogen*

hat. *darunter ein holzschnit: zwei münner zu pferde, gegen einander gekert wie im gespräche mit einander. links ist ein stück von einem haufe sichtbar.*

z. 360 *steht im alten drucke durch druckfehler* Die Rosen *stat* Die Rosen.

*hinter z. 379 auf der vordern seite von blat 10 steht ¶* Hie zerschlagen die zwen Fürsten die gülden porten / vnd die Rosen die König Laurin gezogen hette. *darunter ein holzschnit der dise tat recht roh versembildlicht.*

z. 443 Teufchem *fic.*

z. 455 Johand *im alten drucke.*

*hinter z. 496 auf der rückseite von blat 12 steht ¶* Hie lagen die zwen Fürsten inn dem Rosengarten vnd rhueten / do kam König Laurin vnd wecket sie auff mit trawworten. *darunter ein holzschnit.*

z. 545 Nun fadt bald *d. a. dr.*

*hinter z. 718 auf der vordern seite von bl. 17 oben steht ¶* Hie fasset Herr Dieterich von Bern seinen sper / vñ wolt an den kleinen Laurin / Do hielten jn Hiltbrandt vñd Wolffhart / vñ sagten jm wie der Zwerg so starck were. *darunter ein holzschnit.*

z. 776 Râthe han *d. a. dr.*

z. 815 den Weygand *d. a. dr.*

*hinter z. 940 bl. 24 v. oben steht ¶* Hie bit Laurin Dietlieb von Steyr / das er jm helff / dann er hab sein Schwester / do nam Dietlieb dem Berner den Zwerg mit gewalt. *darunter derselbe holzschnit wie hinter z. 718.*

*hinter z. 1040 steht ¶* Hie eylet der Berner vñ Hiltbrand Dietliebē nach / do het Dietlieb dē zwerg in den than verborgen vnd wendet sich umb mit jnen zu streiten. *darunter ein holzschnit, zwei ritter*

*zu ros, ein dritter vor inen zu fuße und die lanze gegen sie einlegend.*

*hinter z. 1098 steht ¶* Hie ward ein friedt gemacht durch Hiltbrand / zwischen dem Berner vnd Dietlieb / vñ ward König Laurin auch in dem frid begrieffen / vnd verheißt Laurin sie alle in den hollen berg zu süren / do sie manche wunder sehen mögen. *darunter ein holzschnit, derselbe wie unter z. 138.*

z. 1108 Hch sag dir *d. a. dr.*

z. 1194 begriffen sen *d. a. dr.*

z. 1198 grose kraff *d. a. dr.*

z. 1220 *ist im alten drucke hinter lan kein punct.*

z. 1266 than *fic.*

z. 1272 gehn *fic.*

z. 1315 gem *stat* gein *d. a. dr.*

z. 1364 Gest dantz *d. a. dr.*

z. 1366 hoffgesinn *fic.*

*hinter z. 1430 steht ¶* Hie fürt König Laurin die Helden vnter ein grüne Linden / do sahen sie mancherley Thier schertzen / vñ hörten allerley Vogel gefang. *darunter ein holzschnit, drei ritter sitzen unter einem baume.*

*nach z. 1520 steht ¶* Hie fürt Laurin die Helden inn den hollen berg / do wurden sie bezaubert vñ ward der berg zugeschlossen / des kamen sie in grose not. *darunter ein holzschnit, der drei ritter zeigt, links eine burg. er hat ganz andern charakter als alle übrigen in diesem buche angewanten holzschnitte, er ist bedeutend besser.*

z. 1528 Vnd empfen *d. a. dr.*

*nach z. 1690 steht ¶* Hie kompt Similt Dietlieps Schwester vnd Crimhilt mit jren Junckfrawē vnd

empfieng die Gest ehrlichen in dem hollen Berg. dar-  
unter ein holzschnit, zwei frauen, die eine unter krone  
und dabei vier ritter one waffen.

z. 1694 Das sie sic.

z. 1774 landes nit d. a. dr.

z. 1810 bstudt d. a. dr.

z. 1875 Vnd legte jn d. a. dr.

z. 1904 Konig sic.

nach z. 1937 auf dem 42sten blate vorn oben  
steht ¶ Hie ließ Laurin den vier Fürsten tolen tranck  
gebē / das sie dauō entschlieffen / darnach ließ er jn  
alle viere zusāmen binden / vnd in einen tieffen ker-  
cker werffen. darunter ein holzschnit, ein man läßt  
einen andern in einen felsengerker hinab.

z. 1949 jgklicher sic.

z. 1963 Rifen kingt du d. a. dr.

z. 1968 Mit dem helden d. a. dr.

z. 2022 an jn fangt d. a. dr.

z. 2114 Vnd hand do d. a. dr.

nach z. 2248 steht ¶ Hie hettē die Zwerg vñ  
Dietlieb ein groſſe schlacht mit einander in dem  
hollen berg / vnd wurden der Zwerg gar vil erschla-  
gen. darunter ein holzschnit: ein ritter kämpft gegen  
andringende bewafnete.

z. 2226 das reimwort fehlt im alten drucke.

z. 2227 sach die edlen sic.

z. 2348 an die wår sic.

z. 2368 noch ein sic.

nach z. 2382 auf der rücksseite von blat 50 unten  
steht ¶ Hie schlug der von Bern vil Zwerg zu todt /  
vnd nam König Laurin sein Ring / dauon er so groſſe

kraft het: drüben auf der vordern seite von blat 51  
oben ist dann ein holzschnit: gegen einen sich lebhaft  
verteidigenden ritter dringen bewafnete.

nach z. 2414 auf blat 51 rücksseite unten steht  
¶ Hie laufft ein Zwerg für den berg vnd schellt ein  
Horn / da kommen fünf starcker Rifen König Lauro  
vnd den Zwergen zu hilff. drüben oben ein holz-  
schnit: ein bewafneter blüſt ein horn, hinter einem  
berge hervor werden geharnischte sichtbar.

z. 2418 bald ein berg d. a. dr.

z. 2526 schwerten den than d. a. dr.

z. 2594 durbrachen sic.

vor z. 2650 auf der rücksseite von blat 55 steht  
unten die überschrift ¶ Hie erschlagen die Held die  
fünf Rifen vnd alle Zwerg die nicht daruon fluben/  
vnd ward König Laurin gefangen vnd der berg gar  
zerstört. drüben auf der vordern seite von blat 56 ist  
ein holzschnit der kämpfende darstellt.

z. 2651 Lauro sic.

z. 2757 von jren wagen sic für v. i. magen.

hinter der angefügten profaischen erzählung, die  
auf der vordern seite von blat 62 ausgeht, finden sich  
auf der rücksseite des selben blates zwei holzschnite. der  
obere zeigt zwei ritter zu ros im kampfe, von denen  
einer den andern nider stüſt; in drei fenstern gewart  
man drei weibliche gesichter. der untere stellt zwei  
kämpfende rotten ritter dar, die eine stürmt an mit  
gefüllter lanze. zwei blätter, die letzten des drucks,  
63 und 64, sind unbedruckt.